MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

213 (8.5.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180809

Mittwoch, 8. Mai. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 213.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Drieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Sitz Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—, Samstagausgabe, Mittagsblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug Vierteljahr M. 4.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.70 Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in modernem Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Friede von Bukarest.

Die Mitteilung an den Kaiser.

Berlin, 7. Mai. (WTB. Amtlich.) Der Reichskanzler hat Seiner Majestät dem Kaiser den Abschluß des Friedens von Bukarest durch folgendes Telegramm gemeldet:

„Eurer Kaiserlichen Majestät melde ich allerunterthänigst, daß heute der Frieden in Bukarest abgeschlossen worden ist. Damit ist auf der gesamten Ostfront der Kriegszustand beendet. Unter der festen und siegreichen Leitung Eurer Majestät hat die hingebungsvolle Opferfreudigkeit des ganzen deutschen Volkes, besonders seiner von ruhmreichen Führern befehligten Wehrmacht einen Erfolg errungen, dessen weltgeschichtliche Größe erst spätere Generationen in seinem vollen Umfang wahrnehmen werden. Eure Majestät bitte ich, aus diesem Anlaß meine ehrerbietigsten Glückwünsche huldvollst entgegennehmen zu wollen. Sie sind getragen von tiefer Dankbarkeit für das, was mir mit Gottes Hilfe vollbracht haben, und von unerschütterlicher Zuversicht darauf, daß auch auf den übrigen Kampfplätzen der Krieg mit einem Siege unserer gerechten Sache endigen wird. Allerunterthänigst gez. Graf von Hertling."

Seine Majestät der Kaiser hat dem Reichskanzler mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Der durch den Frieden mit Rumänien vollendete Abschluß des Krieges im Osten erfüllt auch Mich mit stolzer Freude und Dankbarkeit. In nie versagender Vaterlandsliebe erkämpft sich das deutsche Volk dank Gottes gnädigem Beistand unter glänzender militärischer Führung und mit Hilfe einer kraftvollen Staatskunst Schritt für Schritt den Weg zu einer glücklichen Zukunft. Meinen Dank auch Ihnen und Ihren Mitarbeitern aus diesem Anlaß zu übermitteln, ist Mir ein aufrichtiges Bedürfnis. Gott wird uns helfen, den Kampf, zu dessen Weiterführung uns die friedensfeindliche Haltung der noch gegen uns die Waffen führenden Mächte zwingen, auch weiterhin zu bestehen und zum Wohle Deutschlands und seiner Verbündeten siegreich abzuschließen.

gez. Wilhelm I. R."

Seine Majestät der Kaiser hat an den Staatssekretär von Kühlmann folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Abschluß der Verhandlungen mit Rumänien gibt mir Veranlassung, Meine freudige Genugtuung darüber auszusprechen, daß nunmehr dem ganzen Osten der Frieden wiedergegeben worden ist. Möge dem Volke aus der Wiederaufnahme der Friedensarbeit, der es sich jetzt zuwenden darf, reicher Segen ersprießen. Ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeitern für die im freien Zusammenwirken mit unseren Verbündeten geleistete Arbeit und verleihe Ihnen als Zeichen Meiner Anerkennung den Kronen-Orden 1. Klasse.

gez. Wilhelm I. R."

Bulgarien die Vormacht am Balkan.

⊡ **Berlin**, 8. Mai.

(Von unserem Berliner Büro.)

Länger als wohl jemand erwartet haben mochte, hat es gewährt, bis der Friede mit Rumänien unterzeichnet worden ist. Als Rumänien zu Anfang März sich dem Ultimatum der Mittelmächte gefügt hat, nahm man vielfach wohl an, der endgültige Abschluß könnte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Nun hat es doch noch zwei Monate und darüber gedauert, bis der Friedenstraktat zur Unterzeichnung reif war. Daran haben sicher die vielverschlungenen wirtschaftlichen Fragen ihren Anteil gehabt, die bei dieser Gelegenheit zu ordnen waren. Aber ein gut Teil der Verzögerungen kommt dabei wohl auch auf das Konto des Viermächtebundes. Deutschland ist, so möchten wir glauben, während dieser Verhandlungen immer von der sehr nüchternen Erwägung ausgegangen, den Friedensvertrag so zu gestalten, daß er die Grundlage werden könnte für eine dauernde Regelung der Verhältnisse auf dem Balkan. Das war aber nicht so leicht, denn wenn sie auch Schulter an Schulter gekämpft und einer dem andern in treuer Bundesgenossenschaft geholfen haben, in manchen Stücken blieben Bulgarien und die Türkei doch Rivalen. Die Türkei erhob Anspruch auf das Gebiet, das sie 1915 Bulgarien hatte abtreten müssen, damit dieses an der Seite der Mittelmächte in den Krieg zog. Bulgarien aber hielt unverrückt an dem Hochziel fest, für das es die Waffen ergriffen hatte, jenes große Balkanreich zu schaffen, in dem alles, was nach Sprache und Abstammung den Bulgaren sich zuzählt, unter dem nämlichen Zepter geeinigt würde. Bulgarien wird sich sagen dürfen, daß es sein Ziel, für das es in gewollter und verständlicher Einseitigkeit gekämpft hat, erreicht, oder doch nahezu erreicht hat. Zwar fällt ihm zunächst nur die Süddobrudscha zu. Der nördliche Teil verbleibt einstweilen in gemeinschaftlichem Besitz der Vierverbandsmächte. Aber es braucht wohl kaum erst gesagt zu werden, daß dieses sogen. Kondominium nur einen vorübergehenden Zustand darstellt, ein Zwischenstadium, das nach Abschluß gewisser Verhandlungen, die einstweilen noch zwischen den Verbündeten schweben, einer endgültigen Regelung weichen soll. Diese Verhandlungen haben auch bereits begonnen, sind bislang gut verlaufen und in wesentlichen Stücken ist die Einigung auch bereits erreicht. Was noch übrig bleibt, sind ein paar Spezialfragen, an denen Rumänien selbst nicht beteiligt ist und um deretwegen eine Verzögerung des formellen Friedensschlusses nicht vonnöten war. Soweit wir unterrichtet zu sein glauben, dürfte auch unter diese Restverhandlungen zwischen den Verbündeten bald der Schlußpunkt gesetzt werden. Also, um es noch einmal zu sagen: Bulgarien steht am Ziel. Es wird künftighin die Vormacht auf dem Balkan sein. Die Türkei aber wird sich durch Verständigung mit der Kaukasusrepublik und Wiedererlangung der 1878 an Rußland verlorenen Gebiete schadlos halten können.

Bliebe noch Rumänien. Das büßt nun allerdings die Dobrudscha ein. Aber es wird nur wenige Träumer bei uns und in der verbündeten Habsburgmonarchie geben, die darum bekümmert sein werden. Man kann ruhig alle ethischen Betrachtungen aus diesen Dingen herauslassen. Man hat innerhalb der Mittelmächte keinen Anlaß, dem Staat, der mit ausgesuchter Treulosigkeit in ihrer schwersten Stunde ihnen in den Rücken fiel, seinen Besitzstand zu garantieren. Zudem eröffnen sich selbst Rumänien Aussichten auf Entschädigung. Es hat völkische und es hat historische Ansprüche auf Bessarabien, welches 1878 bei dem sogenannten Befreiungskrieg Alexanders II. von Rußland entwendet worden war. Diese Ansprüche hat es nun gegenüber der Ukraine zu verfechten und durchzusetzen und ein Interessenausgleich wird sich hier wohl finden lassen. Was es dann noch an Grenzberichtigungen der Habsburgmonarchie hat zugestehen müssen, wird für Rumänien vollends leicht zu verschmerzen sein. Daneben übernimmt es dann allerdings die Verpflichtung, die Mittelmächte im Kriege und über den Krieg hinaus mit Lebensmitteln und Oel zu versorgen. Das war, wie sich die Dinge auf dem Weltmarkt gestaltet haben, eine unbedingte Lebensnotwendigkeit. Kein deutscher und kein österreichisch-ungarischer Staatsmann hätte einen Frieden rechtfertigen können, der diese Seite außer Acht ließ. Gerade diese wirtschaftliche Leistung aber wird wohl hüben wie drüben am meisten angefochten werden. Den Rumänen wird der Vertrag nach dieser Richtung zu viel Zugeständnisse enthalten, vielen von uns zu geringe. Wer sich mit den Erwägungen vertraut zu machen versucht hat, von denen unsere Unterhändler sich haben leiten lassen, wird in diese abfällige Kritik nicht einstimmen mögen. Schließlich müssen die Verträge doch so gestaltet sein, daß den Rumänen ein gewisses Interesse verbleibt, sie aufrecht zu erhalten, auch dann noch aufrecht zu erhalten, wenn, was einstweilen bis zum allgemeinen Friedensschluß vorgesehen ist, die deutsche Militärverwaltung in Rumänien selber nicht mehr über die Innehaltung der Verträge wachen kann.

Ueber die wirtschaftlichen Verträge wird ja in nächster Zeit wohl das eine oder andere noch zu sagen sein, ebenso wie über die künftige Regelung der inneren Verhältnisse Rumäniens, die nun erst anheben soll.

Kühlmann in Sofia.

Bukarest, 7. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rumänien verließ der Staatssekretär von Kühlmann heute nachmittag Bukarest und begab sich in Begleitung des Ministerpräsidenten Radoslawow zu kurzem Besuch nach Sofia. Er wird von dort mit dem morgigen Balkanzug die Heimreise nach Berlin antreten. Den Staatssekretär begleitet der Gesandte von Rosenberg, Legationsrat Freiherr von Lersner, sowie der Gesandte Graf Oberndorff, der sich auf seinen Posten zurückbegibt.

Deutschlands Vermittlertätigkeit.

Berlin, 8. Mai. (Pr.-Tel.) Zum Frieden von Bukarest sagt die Freisinnige Zeitung: Deutschland hat bei den Verhandlungen seine Vermittlertätigkeit unter den Bundesgenossen mit Erfolg ausgeübt.

Aus dem Inhalt des Friedensvertrages.

Berlin, 7. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der heute unterzeichnete Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rumänien andrerseits besagt in der Einleitung, daß die genannten Mächte beschlossen haben, die in Buftea am 5. März 1918 unterzeichneten Friedenspräliminarien in einen endgültigen Friedensvertrag umzugestalten.

Wiederherstellung von Friede und Freundschaft.

Das 1. Kapitel betrifft die Wiederherstellung von Frieden und Freundschaft und besagt in Artikel 1, daß der Kriegszustand beendet ist und daß die vertragschließenden Teile beschlossen haben, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. In Artikel 2 wird bestätigt, daß die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen den vertragschließenden Teilen sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages wieder aufgenommen werden und daß wegen der beiderseitigen Konsuln Verhandlungen vorbehalten bleiben.

Die Demobilisierung der rumänischen Streitkräfte.

Kapitel 2 regelt die Demobilisierung der rumänischen Streitkräfte, die unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages nach Maßgabe genauerer Bestimmungen durchgeführt werden sollen. Diese besagen im wesentlichen, daß die Divisionen 1—10, die zur Zeit in Bessarabien verwendet werden, 2 Infanterie-Divisionen und 2 Kavallerie-Divisionen der rumänischen Armee auf Kriegsstärke bleiben bis infolge der in der Ukraine durchgeführten militärischen Operationen der verbündeten Mächte eine Gefahr für die Grenzen Rumäniens nicht mehr besteht. Die übrigen 8 Divisionen sollen in der Moldau in verminderter Friedensstärke erhalten bleiben. Alle übrigen rumänischen Truppenteile, die nicht im Frieden bestanden haben, werden aufgelöst. Die aktive Dienstzeit bleibt die gleiche wie im Frieden. Reservisten sollen bis zum allgemeinen Friedensschluß nicht zu Uebungen eingezogen werden. Die infolge der Herabsetzung oder Auflösung verfügbaren Geschütze, Maschinengewehre, Handwaffen und Munitionsbestände werden bis zum Abschluß des allgemeinen Friedens dem Oberkommando der verbündeten Streitkräfte in den besetzten rumänischen Gebieten zur Aufbewahrung übergeben werden, wo sie von rumänischen Depottruppen unter Oberaufsicht des Oberkommandos bewacht und verwaltet werden. Die demobilisierten rumänischen Truppen sollen bis zur Räumung der besetzten rumänischen Gebiete in der Moldau bleiben. Die demobilisierten Mannschaften und Reserve-Offiziere können in die besetzten Gebiete zurückkehren. Aktive Offiziere bedürfen dazu der Erlaubnis des Ober-Kommandos. Zu dem rumänischen Oberbefehlshaber in der Moldau tritt ein Generalstabsoffizier der verbündeten Mächte mit Stab, zu dem Oberkommando der verbündeten Streitkräfte in den besetzten rumänischen Gebieten ein rumänischer Generalstabsoffizier mit Stab als Verbindungsoffizier. Die rumänischen Fluß- und Seestreitkräfte werden bis zur Klärung der Verhältnisse in Bessarabien in ihrer vollen Bemannung und Ausrüstung belassen.

Die Gebietsabtretungen.

Kapitel 3 regelt die Gebietsabtretungen. Ueber die nach No. 1 der Friedenspräliminarien von Rumänien abzutretende Dobrudscha wird bestimmt, daß Rumänien, das ihm nach dem Bukarester Friedensvertrag vom Jahr 1913 zugefallene bulgarische Gebiet an Bulgarien mit einer Grenzberichtigung zu dessen Gunsten wieder abtritt. Die neue bulgarische Grenze ist auf einer Karte, die ein wesentlicher Bestandteil des Friedensvertrages ist, verzeichnet. Eine aus den Vertretern der verbündeten Mächte zusammengesetzte Kommission soll alsbald nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages an Ort und Stelle die neue Grenzlinie in der Dobrudscha feststellen und vermarken. An die verbündeten Mächte tritt Rumänien den Norden der an der erwähnten neuen Grenzlinie liegenden Teile der Dobrudscha bis zur Donau ab und zwar zwischen der Mündung des Stromes und des Schwarzen Meeres bis zum St. Georgs-Arm. Die verbündeten Mächte werden dafür Sorge tragen, daß Rumänien einen hinreichenden Handelsweg zu dem Schwarzen Meere über Cernavoda-Constanza erhält. Rumänien ist ferner einverstanden, daß seine Grenzen zugunsten Oesterreich-Ungarns eine Berichtigung erfahren. Die neue Grenze beginnt beim Eisenbahndurchlaß westlich Turn-Severin, südwestlich Dudasu, und ist in Artikel 2 des Friedensvertrages genau beschrieben, auf einer anliegenden Karte, die ebenfalls einen wesentlichen Bestandteil des Friedensvertrages bildet, eingetragen und endet am Pruth, 1 Kilometer östlich von Lunca. Zwei gemischte Kommissionen sollen unmittelbar nach der Ratifikation des Friedensvertrages an Ort und Stelle die neue Grenzlinie feststellen und vermarken. Das Staatsvermögen in den abgetretenen rumänischen Gebieten geht ohne Entschädigung und ohne Lasten, jedoch unter Wahrung der darauf ruhenden Rechte auf die diese Gebiete erwerbenden Staaten über. Aus der früheren Zugehörigkeit der Gebiete zu Rumänien sollen sich weder für diese selbst noch für die erwerbenden Staaten irgend welche Verpflichtungen ergeben. Im übrigen werden diejenigen Staaten, denen die abgetretenen Gebiete zufallen, mit Rumänien u. a. Vereinbarungen über folgende Punkte treffen:

1. Ueber die Staatsangehörigkeit der bisherigen rumänischen Bewohner dieser Gebiete, wobei ihnen jedenfalls ein Options- und Abzugsrecht gewährt werden muß;
2. über die Auseinandersetzung wegen des Vermögens der durch die neuen Grenzen zerschnittenen Kommunalbezirke;
3. über die Auseinandersetzung wegen der Archive;
4. über die Behandlung der neuen Grenzen;
5. und 6. über die Wirkung der Gebietsveränderungen auf die Diözesanbezirke und die Staatsverträge.

Rumänien wird nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages die aus den abgetretenen Gebieten stammenden Offiziere und Mannschaften, auf deren Antrag, entlassen und ihnen die Rückkehr in die Heimat gestatten.

Verzicht auf Kriegsentschädigung.

Kapitel 4 behandelt die Kriegsentschädigungen und besagt:

Artikel 13: Die vertragschließenden Teile verzichten gegenseitig auf den Ersatz ihrer Kriegskosten, d. h. der staatlichen Aufwendungen für die Kriegführung. Wegen der Regelung der Kriegsschäden bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Die Räumung der besetzten Gebiete.

Kapitel 5 betrifft die Räumung der besetzten Gebiete.

Artikel 14: Die von den Streitkräften der verbündeten Mächte besetzten rumänischen Gebiete werden vorbehaltlich der Bestimmungen über die Gebietsabtretungen zu einem später zu vereinbarenden Zeitpunkte geräumt werden. Während der Zeit der Besetzung wird die Stärke des Besatzungsheeres, abgesehen von den in Wirtschaftsverbänden verbleibenden Formationen, sechs Divisionen nicht übersteigen.

Artikel 15: Bis zur Ratifikation des Friedensvertrages bleibt die gegenwärtige Okkupationsverwaltung mit den bisher ausgeübten Befugnissen bestehen, doch ist die rumänische Regierung alsbald nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages befugt, zur Ergänzung des Beamtenkörpers die ihr geeignet erscheinenden Ernennungen und Entlassungen vorzunehmen.

Artikel 16: Nach der Ratifikation des Friedensvertrages wird die Zivilverwaltung der besetzten Gebiete den rumänischen Behörden nach Maßgabe der Artikel 17—23 wieder übergeben werden. In diesen Artikeln wird u. a. bestimmt, daß den Wünschen der rumänischen Regierung entsprechend bis zur Räumung der besetzten Gebiete dem rumänischen Ministerium je ein Zivilbeamter der Okkupationsverwaltung beigeordnet würde, um den Uebergang der Zivilverwaltung auf die rumänischen Behörden tunlichst zu erleichtern. Ferner haben die rumänischen Behörden den Anordnungen zu entsprechen, welche die Befehlshaber des Besatzungsheeres im Interesse der Sicherheit der besetzten Gebiete, sowie der Sicherheit des Unterhaltes und der Verteilung seiner Truppen für erforderlich erachten. Die Verkehrseinrichtungen, insbesondere Eisenbahn, Post, Telegraphen, werden bis auf weiteres in militärischer Verwaltung bleiben. Wegen der Mitwirkung des Oberkommandos bei der Regelung des Geld- und Zollverkehrs bleiben besondere Vereinbarungen vorbehalten. Die Gerichtsbarkeit über die Angehörigen des Besatzungsheeres und zwar sowohl der Strafsachen wie der Zivilsachen verbleibt ebenso wie die Polizeigewalt über diese Personen in vollem Umfange den verbündeten Mächten. Strafbare Handlungen gegen das Besatzungsheer werden von dessen militärischer Gerichtsbarkeit abgeurteilt werden. Das Gleiche gilt für Zuwiderhandlungen gegen Anordnungen der Okkupationsverwaltung.

Die Rückwanderung in die besetzten Gebiete soll nur in dem Maße erfolgen, wie die rumänische Regierung den Unterhalt der

MARCHIVUM

Rückwanderer durch eine entsprechende Einfuhr von Lebensmitteln aus der Moldau oder aus Bessarabien sicher stellt.

Nach der Ratifikation des Friedensvertrages wird das Besatzungsheer Requisitionen nicht mehr vornehmen. Das Recht des Oberkommandos für Requisitionen von Getreide, Hülsenfrüchten, Futtermitteln, Wolle, Vieh und Fleisch aus den Erzeugnissen des Jahres 1918, ferner von Hölzern sowie von Erdöl und Erdölerzeugnissen, ebenso das Recht wegen der Gewinnung, der Verarbeitung, der Beförderung und der Verteilung dieser Produkte die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Dabei wird auf die Aufstellung eines ordnungsmäßigen Aufbringungsplanes sowie auf die Befriedigung des rumänischen Inlandsbedarfes gebührend Bedacht genommen werden. Im übrigen hat die rumänische Regierung dem Ersuchen des Oberkommandos um Vornahme von Requisitionen für die Bedürfnisse des Besatzungsheeres zu entsprechen, ebenso von Requisitionen sonstiger Gegenstände, die von Rumänien nach den endgültigen Vereinbarungen zu liefern sind. Von der Ratifikation des Friedensvertrages an wird der Unterhalt des Besatzungsheeres, im Anschluß an dafür vorgenommene Requisitionen auf Kosten Rumäniens erfolgen. Die anderen requirierten Gegenstände werden von den verbündeten Mächten aus eigenen Mitteln bezahlt werden.

Die Aufwendungen, die aus Mitteln der verbündeten Mächte in den besetzten Gebieten für öffentliche Arbeiten, mit Einschluß der gewerblichen Unternehmungen gemacht worden sind, werden diesen Mächten bei der Uebergabe ersetzt werden. Bis zur Räumung der besetzten Gebiete werden diese gewerblichen Unternehmungen in militärischer Verwaltung bleiben.

Die Regelung der Donauschiffahrt.

Kapitel 6 enthält die Regelung der Donauschiffahrt. Danach wird Rumänien mit den verbündeten Mächten eine neue „Donau-Schiffahrt-Akte" schließen. Die Verhandlungen darüber sollen möglichst bald nach der Ratifikation des Friedensvertrages in München beginnen. Für den Strom von Braila abwärts mit Einschluß dieses Armes wird die europäische Donaukommission unter dem Namen „Donau-Mündungs-Kommission" als dauernde Einrichtung aufrecht erhalten bleiben. Sie wird fortan nur aus Vertretern von Staaten bestehen, die an der Donau oder an der europäischen Küste des Schwarzen Meeres gelegen sind. Rumänien gewährleistet den Schiffen der anderen vertragschließenden Teile den freien Verkehr auf dem rumänischen Teile der Donau mit Einschluß der zugehörigen Häfen und wird von ihren Schiffen u. Flößen und von deren Ladung keine Gebühr erheben, die sich lediglich auf die Tatsache der Befahrung des Stroms gründet. Auch wird Rumänien auf dem Strome keine anderen Gebühren und Abgaben, als die durch die neue Donau-Schiffahrtsakte zugelassenen, erheben. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, die Türkei und Rumänien haben das Recht, auf der Donau Kriegsschiffe zu halten. Diese dürfen stromabwärts bis zum Meere, stromaufwärts bis zur oberen Grenze des eigenen Staatsgebietes fahren, sie dürfen aber mit dem Ufer eines anderen Staates nur mit Zustimmung dieses Staates in Verkehr treten. Jede der in der Donaumündungskommission vertretenen Mächte hat das Recht, je zwei leichte Kriegsschiffe als Stationsschiffe an der Donaumündung zu halten. Diese können ohne besondere Ermächtigung bis nach Braila hinaus Aufenthalt nehmen.

Die Gleichstellung der Religionsbekenntnisse.

Kapitel 7 behandelt die Gleichstellung der Religionsbekenntnisse Rumäniens. Es wird unter anderem bestimmt, daß die Verschiedenheit der Religionsbekenntnisse in Rumänien keinen Einfluß auf die Rechtsstellung der Einwohner, insbesondere auf die politischen und bürgerlichen Rechte, ausüben. Dieser Grundsatz wird auch insoweit zur Durchführung gebracht werden, als es sich auf die Einordnung der staatenlosen Bevölkerung Rumäniens mit Einschluß der Juden handelt. Zu diesem Zwecke wird in Rumänien bis zur Ratifikation des Friedensvertrages ein Gesetz erlassen werden, wonach jedenfalls Staatenlose, die am Kriege, sei es im aktiven Militärdienst, sei es im Hilfsdienst, teilgenommen haben, oder die im Lande geboren oder dort ansässig sind und von dort gebürtigen Eltern stammen, ohne weiteres als vollberechtigte rumänische Staatsangehörige angesehen werden sollen.

Die Schlußbestimmungen.

Kapitel 8 enthält die Schlußbestimmungen. Danach werden die wirtschaftlichen Beziehungen in einzelnen Verträgen geregelt, die, soweit nicht ein anderes bestimmt ist, gleichzeitig mit dem Friedensvertrage in Kraft treten. Das gleiche gilt von der Wiederherstellung der Rechtsbeziehungen, der Regelung von Kriegs- und Zivilschäden, dem Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten usw. Die Ratifikationsurkunden sollen tunlichst bald in Wien ausgetauscht werden.

Der deutsch-türkische Sieg am Jordan.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Heeresbericht.

Palästinafront: Der Feind ist auf das westliche Jordanufer zurückgeworfen worden. Schwache Teile halten sich noch im Brückenkopf beiderseits der Straße Jericho-Tell Nimris. Nach den Aussagen von Gefangenen betrugen die feindlichen Verluste bis 50 Prozent, bei der Artillerie sogar bis 80 Prozent. Unsere Patrouillen drangen bis an den Jordan vor. Südlich der genannten Straße stieß eines unserer Kavallerieregimenter in unaufhaltsamer Verfolgung über den Jordan hinweg bis in die Gegend von Nebi Musc nach. Der Feind verlor viel Infanterie- und Artilleriemunition, Pferde, Ausrüstung und anderes Kriegsmaterial. Auf dem westlichen Jordanufer lebhafte Artillerietätigkeit.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 7. Mai abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

*

Französischer Heeresbericht vom 7. Mai nachmittags. Nördlich und südlich der Avre beiderseitige Artillerietätigkeit. Ein deutscher Handstreich auf einen kleinen französischen Posten westlich von Hangard scheiterte, dagegen brachten die Franzosen in derselben Gegend im Laufe einer Einzelunternehmung Gefangene zurück. Von der übrigen Front nichts neues.

Der Kemmel.

Berlin, 7. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Die täglich anhaltenden Artilleriekämpfe am Kemmel, die sich auch am 6. Mai vorübergehend vom Yserkanal bis Bailleul zu großer Heftigkeit steigerten, zeigen, daß der Kampf um diese wichtige Höhenstellung von der Entente nicht aufgegeben worden ist. Immer wieder bestätigen französische und englische Gefangene, die bei den jüngsten französischen Niederlagen dort in deutsche Hand fielen, daß das Ziel der Entente die Wiedereroberung dieses Berges ist.

Vor der Wiederaufnahme der deutschen Offensive.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 8. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizer Blätter berichten aus Paris: Die französischen Militärkritiker halten die Wiederaufnahme der deutschen Offensive für unmittelbar bevorstehend. Man glaubt, der Angriff werde entweder in Flandern oder zwischen Somme und Oise einsetzen. Nach den Mitteilungen von der britischen Front liegen Anzeichen dafür vor, daß die Deutschen noch vor Ablauf dieser Woche zum Sturm auf die Höhen westlich des Kemmel schreiten werden.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 8. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Corriere della Sera meldet von der Westfront, es sei töricht zu hoffen, daß die deutsche Offensive bereits vorüber sei oder daß sie ihren Höhepunkt erreicht hätte. Die Kaiserschlacht würde in aller Bälde mit furchtbarer Gewalt losbrechen. Das Ziel der Entente sei nicht nur die Abwehr der deutschen Angriffe, sondern auch die Initiative der Kampffortsetzung an sich zu reißen.

England läßt die Australier bluten.

Berlin, 7. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Bei dem gemeldeten Gegenangriff zwischen Avre und Somme, den der Feind am 6. Mai vor Tagesanbruch zweimal in einer Breite von 4 Kilometern ansetzte, schickte er wiederum in erster Linie Australier vor. Diese hatten schwere Verluste und ließen zahlreiche Gefangene in unserer Hand.

Laon.

Berlin, 7. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Franzosen haben die Stadt Laon aufs neue mit schwerem Artilleriefeuer belegt. Ihren Granaten fielen wiederum französische Einwohner zum Opfer, die teils getötet, teils verwundet wurden.

Die Amerikaner bei Seicheprey.

Berlin, 7. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Bekanntermeise hat der deutsche Heeresbericht vom 21. April die Meldung gebracht, daß 183 Amerikaner, darunter 5 Offiziere, in den Kämpfen bei Seicheprey gefangen genommen worden sind. Daraufhin bringt der Lyoner Funkspruch vom 24. April 1 Uhr vormittags die Nachricht aus Washington, das Kriegsministerium gebe zu, daß die Zahl der Gefangenen auf beiden Seiten beträchtlich sei, aber es bestreite die Anzahl von 183 Gefangenen, die im deutschen Heeresbericht angeführt werde. Inzwischen bringt die Gazette des Ardennes vom 5 Mai, getreu ihrer Gepflogenheit die Namen der Gefangenen aufzuführen, auch die Namensliste der bei Seicheprey gefangenen Amerikaner. Es sind genau 183 Amerikaner, die mit genauer Namensangabe angeführt sind. Vielleicht überzeugt sich jetzt das amerikanische Kriegsministerium, daß die Angaben der deutschen Heeresleitung stets, wie auch in diesem Falle, absolut richtig sind.

Keine Einschränkung der außereuropäischen Entente-Operationen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 8. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Pariser Blätter melden aus London: Der englische Kriegsrat hat die Einschränkung der außereuropäischen Operationen zu Gunsten der Mannschaftsverstärkung an der europäischen Front abgelehnt. Lloyd George wird diesbezüglich Erklärungen im Parlament abgeben. Die Anregung ist dem englischen Kriegsrat nicht von den Alliierten, sondern von einer einflußreichen Gruppe englischer Parlamentarier gegeben worden.

Italiener verteidigen Paris.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 8. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) „Petit Journal" meldet, daß in Paris italienische Truppen eingetroffen seien. Es besteht die Absicht, die italienischen Truppen, die für den Westen zur Verfügung gestellt werden sollten, zum Schutz von Paris zu verwenden.

Die Reservefrage bei der Entente.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 8. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizer Blätter melden, daß die Reservefrage der Entente im Westen akut geworden sei. Was an Reserven vorhanden sei, habe Foch bereits eingesetzt, wobei er nach London und Paris berichtete, man habe vor seinem Regime mit den Reserven gewirtschaftet, daß er keine Verantwortung für das noch vorhandene Reservematerial übernehmen könne. Infolgedessen zeige sich sowohl bei der französischen wie bei der englischen Heeresleitung das fieberhafte Bestreben, den Mannschaftsbestand an der Westfront von neuem aufzufüllen.

Vom interalliierten Marinerat.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 8. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Aus Paris wird gemeldet, daß der interalliierte Marinerat den Beschluß faßte, ein engeres Zusammenarbeiten der Alliierten hinsichtlich eines stärkeren Auftretens zur See herbeizuführen. Man glaubt in Bern, daß die Seestreitkräfte der Alliierten einen gemeinsamen Oberbefehlshaber erhalten werden. Die Untätigkeit der italienischen und französischen Flotte ist in England unliebsam bemerkt worden.

Neue Unruhen in Irland.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 8. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizer Zeitungen bringen Meldungen von neuen Unruhen in Irland. Obwohl der Drahtverkehr England—Irland so gut wie abgeschnitten ist, wird doch die Verhaftung von über 200 Parteiführern Irlands in der Presse bekannt gegeben.

*

Italien zwischen Furcht und Hoffnung.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 8. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) In militärisch-politischen Kreisen der Schweiz, die in Fühlung mit Italien und Frankreich sind, macht sich die Auffassung geltend, daß Oesterreich zunächst den Plan eines Angriffs gegen Italien aufgegeben hat, es würde sich bis auf weiteres auf Demonstrationen an der Front beschränken. In der Schweiz wird ferner angenommen, daß in Italien eine solche Lesart zu dem Zweck verbreitet wird, damit das Volk sich nicht noch stärker beunruhigt.

Französische Militärkreise halten allerdings an der Auffassung fest, daß Italien an Frankreich keine Truppen abgegeben hätte, wenn es nicht schon vor 14 Tagen gewußt hätte, daß Oesterreich keine Angriffsabsichten hätte. Zu einer Gegenoffensive gegen Oesterreich selbst fühle sich in diesem Augenblick Italien zu schwach und warte bis ihm neue Verstärkungen vom Westen zugeführt würden. Man glaubt in Bern, daß im Süden vorderhand noch eine Periode verhältnismäßiger Stille herrschen werde.

Die Ukraine.

Die Lage klärt sich.

Kiew, 4. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Zeitung „Kiewskaja Mißl" hat der stellvertretende Ministerpräsident die Pressevertreter empfangen und geäußert, daß das jetzige Kabinett den Uebergangscharakter trage und einer seiner Hauptaufgaben in der Vorbereitung der Einberufung des Landtages erblicke. Dieser Landtag wird sodann den parlamentarischen Aufbau der Ukraine und die Grundsätze hierfür feststellen. Die in der ersten Kundgebung des Hetmanns proklamierten Gesetze, sollen nur bis zur Einberufung des Landtages Giltigkeit haben. Ihre Aufgabe ist, die Tätigkeit des Hetmanns in einen bestimmten Rahmen zu stellen. Die Ausarbeitung der Bestimmungen über den Landtag und die neuen Wahlgesetze werden die nächste Aufgabe des Ministeriums sein, zu der hervorragende Kenner des Staatsrechtes herangezogen werden.

Der Kampf um das gleiche Wahlrecht.

[•] Berlin, 8. Mai 1918.
(Von unserem Berliner Büro.)

Die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage ist gestern endgültig abgeschlossen worden und die Sicherungsanträge des Zentrums sind gefallen. Wir haben dies Ergebnis vorausgesehen. Nachdem Herr von Heydebrand die Anträge, die nicht zuletzt doch auch den Konservativen den viel zitierten Sprung ins Dunkle erleichtern sollten, so schroff von der Hand gewiesen hat, lag für die Gruppe, die sich nur schwer mit ihm hätte abfinden können, kein Grund mehr vor, sich unnütz in Unkosten zu stürzen. Das Schicksal der Wahlrechtsreform und des gleichen Wahlrechts ist damit, wie wir wiederholen, noch nicht endgültig entschieden. Es kann ja immer noch sein, daß die Verhandlungen hinter den Kulissen in den 5 Tagen, die uns noch bleiben, ein besseres Ergebnis bringen. Für sehr wahrscheinlich freilich halten wir das nicht. Die preußischen Konservativen sind sehr steifnackige Herren, und es ist nie ihre Eigenart gewesen, vorausschauende Politik zu treiben. Der Mehrheit im Abgeordnetenhaus sind sie sicher, der Stimmung in manchen einflußreichen Kreisen glauben sie sicher zu sein, und unerschütterlich lebt in ihnen noch wie vor das Dogma von der Unauflösbarkeit des Parlaments im Kriege. Gerade darüber aber dürften sie sich nach unserer Kenntnis täuschen. Man hat in diesen Tagen wiederholt das Gerücht ausgesprengt, der Ausweg aus den Wirren, in denen der Staat Preußen zur Stunde steckt, würde darin gefunden werden, daß die Herren Friedberg und Drews aus ihren Aemtern schieden. Wir aben schon neulich, als das Gerücht zum erstenmal in der „Deutschen Zeitung" auftauchte, uns hier anzumerken erlaubt: Der Wunsch sei wohl der Vater des Gedankens. So ist es in der Tat. Es mag ja sein, daß mancherlei Einflüsse in den letzten Tagen sich dafür eingesetzt haben, die Stellung der beiden Männer zu erschüttern. Erfolg aber haben sie nicht gehabt. Zum mindesten seit dem Sonntag ist die Stellung aller der Minister, die sich in diesen Stücken solidarisch verbunden haben, gefestigter denn je. Wir möchten aber glauben, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo die Oeffentlichkeit darüber einen unzweifelhaften und dokumentarischen Beweis erhält. Daß, wenn die dritte Lesung im Abgeordnetenhaus das gleiche unbefriedigende Resultat hat, wie jetzt die zweite, Zug um Zug aufgelöst wird, nehmen wir dabei auch heute nicht an. Aber es scheint uns, daß für diesen Moment mit einer feierlichen Erklärung des Staatsministeriums zu rechnen ist, die die konservative Theorie von der Unauflösbarkeit des Hauses im Kriege zerbricht und sich nur noch den Termin vorbehält, an welchem die Kammer, da sie zu leicht befunden wurde, nach Hause geschickt werden soll. Aber der Termin ist, richtig gesehen, ja nur eine Nebensache. Das Wesentliche bleibt, daß die Konservativen und die Kreise, die mit ihnen gemeinsame Sache machen, wissen, daß sie einem festen Willen der Regierung gegenüberstehen, die entschlossen ist, den einmal beschrittenen Weg auch zu Ende zu gehen.

* * *

Die „Nationalzeitung" erzählt im Zusammenhang mit dem Gerücht von einer Ministerkrise in Preußen von einer angeblichen Zuschrift, die Graf Spee von derselben hochstehenden Seite erhalten haben soll, die schon einmal in die Zabernangelegenheit hineingespielt hat. Das Gerücht ist auch uns zu Ohren gekommen. Gegenständlichen Wert hat es nicht. Im übrigen meint das Blatt, die Haltlosigkeit der Gerüchte sei schon durch die Tatsache erwiesen, daß Herr von Payer noch im Amte ist und daß auch Herr Dr. Friedberg gestern und vorgestern mit dem friedlichsten Gesicht von der Welt seinen Ministersessel zierte. Auch das möchten wir bestätigen: Kleber sind die beiden Herren nicht.

Die neuen Steuern.

Die Weinsteuer.

Berlin, 7. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Reichstagsausschuß zur Vorbereitung der Getränkesteuer begann heute mit der Beratung der Weinsteuer. Die allgemeine Aussprache behandelte die Höhe des Steuersatzes und der Zölle sowie die Frage der Befristung des Gesetzes. Auch die Frage der Staffelungssätze wurde erwogen. Staatssekretär Graf Rödern erklärte es für möglich, daß infolge der jetzigen abnormen Verhältnisse der Ertrag der Weinsteuer höher sein könnte als die Schätzung des Entwurfes annehme. Gegen eine prozentuale Staffelung sei einzuwenden, daß sie die Kontrollschwierigkeiten in hohem Maße vermehre und für den Ertrag verschwindend wenig bedeute, die Verwaltungskosten aber stark steigere. Auch würde eine prozentuale Staffelung nachteilig auf die Qualität des Weines einwirken. Die Befristung der Steuern schaffe eine dauernde Beunruhigung in den beteiligten Kreisen. Gerade in den jetzigen Uebergangszeiten ist die Einstellung auf die neue Steuer nötig und möglich. Eines Zollschutzes bedürfe es bei unserem Klima unbedingt. Wenn der 1. Juli als Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes etwas kurz bemessen sei, so dürfe doch der Termin nicht zu weit hinausgeschoben werden, weil sonst leicht gerade die der Nachbesteuerung zu unterwerfenden privaten Keller stark geleert werden würden, was der Weinsteuer gerade den Charakter der Besitzsteuer in hohem Maße nehmen müßte. Ueber den Vorschlag, die vor 1915 erzeugten Weine mit einer Mark zu besteuern, läßt sich reden. — Ein fortschrittlicher Antrag, die Wirte und Kleinverkäufer von der Entrichtung der Steuer freizulassen, wurde angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Das Branntweinmonopol.

Berlin, 7. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Im Ausschuß des Reichstags zur Vorbereitung des Branntweinmonopols wurde auf eine Anfrage, wie hoch sich der Mehrertrag aus dem Monopol stelle, mitgeteilt: Die Branntweinsteuer hatte bisher schon 180 bis 200 Millionen Mark eingebracht. Regierungsseitig wird nunmehr der Gesamtreinertrag auf 847 Millionen Mark geschätzt. Hinzu kämen noch 228 Millionen Mark an Verwaltungskosten.

× **Karlsruhe,** 7. Mai. Die Bestimmungen des neuen Branntweinmonopols, das z. Zt. dem Reichstag zur Beratung vorliegt, hat in den Kreisen der badischen Kleinbrenner schon mehrfach beunruhigt. Die Zentrumsfraktion des Landtags hat daher folgenden Antrag eingebracht, in welchem die Regierung ersucht wird, bei den derzeitigen Verhandlungen über den Entwurf eines Gesetzes über das Branntweinmonopol mit allem Nachdruck dafür einzutreten, 1. daß das badische Sonderrecht in seiner Wirkung voll erhalten bleibt, 2. daß den badischen Kleinbrennern die bisherige Stellung gewahrt wird, insbesondere auch hinsichtlich der Abfindung — Höhe der zur Abfindung zugelassenen Alkoholmenge und Zahl der abzufindenden neuen Obstbrennereien, — und des Haustrunks, 3. daß die in § 33 Abs. 3 des Entwurfs vorgesehene Frist für den Verlust des Brennverbots wesentlich erhöht wird und 4. daß für den Fall, daß das Monopol beschlossen wird, Baden eine seiner Bedeutung entsprechende Vertretung in der Monopolverwaltung erhält.

Beim Kaiser.

Berlin, 7. Mai. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hörte gestern Vormittag den Generalstabsvortrag und den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts. Ferner empfing der Kaiser die Oberpräsidenten der Provinzen Pommern, Ostpreußen und der Rheinprovinz. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten war der Kronprinz von Bulgarien mit Gefolge geladen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Obergefreiter Adolf Müller, bei einer Fuß-Artillerie-Batterie, Sohn der Witwe Pauline Müller, Jungbuschstr 6.

Fernsprecher Ferdinand Altschuh, zur Zeit bei einem Landwehr-Infanterie-Regiment.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant d. R. Julius Walter, Führer eines Jagdkommandos, Sohn des Herrn Felix Walter, U 5, 25.

Sonstige Auszeichnungen.

Die Badische silberne Verdienstmedaille erhielt Karl Meßel, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Landgerichtsdieners Heinrich Meßel, für Tapferkeit vor dem Feinde.

Mit dem Eisernen Halbmond wurde ausgezeichnet Gefreiter Otto Härz bei einer Kraftfahrer-Formation an der Sinaifront.

Himmelfahrt und Erlösung.

In Todesschatten lag die Welt,
Am Kreuze starb der hehrste Held,
Er ist aus Nacht und Grabesbanden
Zu unserm Heile auferstanden.

Wir bauen auf der Liebe Macht:
Sie hat Erlösung uns gebracht.
Durch sie wird's unserm Volk gelingen,
Die Siegespalme zu erringen.

Ihr Brüder, die ihr für uns starbt,
Die ihr euch ew'gen Ruhm erwarbt:
Noch jetzt hilft euer Blut uns fechten,
Nie wird der Lüge Macht uns knechten!

Auch ihr fuhrt nach dem Heldenlauf
Zum Herrscher aller Welten auf,
Helft ein Erlösungswerk vollbringen,
Helft uns'gr Feinde Macht bezwingen.

A. Göller.

Bürgerausschußvorlagen.

Auf der Tagesordnung der am 24. Mai stattfindenden Sitzung des Bürgerausschusses stehen nur zwei Vorlagen. Wir geben sie nachstehend mit der stadträtlichen Begründung wieder:

Ankauf von Motorwagen für die Straßenbahn.

Stadtratsbeschluß: Der Ankauf von 3 vierachsigen Motorwagen mit je 2 Motoren von je 46 PS. Stundenleistung bei der Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.-G. in Heidelberg zum Preise von 40 000 Mk. für einen Wagen, zusammen 120 000 Mk., wird genehmigt. Der Kaufpreis ist aus Anlehensmitteln zu decken.

Begründung: Die Kriegsverhältnisse haben bei der Straßenbahn andauernd einen erheblichen Ausfall an Motorwagen infolge von Beschädigungen zur Folge; die Wiederinstandsetzung dieser Wagen nimmt infolge Mangels an Arbeitspersonal stets längere Zeit in Anspruch, sodaß schon mehrfach sehr einschneidende und lange andauernde Betriebseinschränkungen eintreten mußten. Die Erhöhung der Wagenzahl durch Bestellung und Anlieferung neuer Wagen ist gerade, der Kriegsverhältnisse wegen, nicht möglich. Die Straßen- und Bergbahn-A.-G. in Heidelberg hat sich bereit erklärt, der Mannheimer Straßenbahn drei der im Betrieb nach Neckargemünd verwendeten großen Triebwagen käuflich zu überlassen. Die Wagen sind vierachsig, haben je 2 Motoren, von denen jeder 46 PS. leistet, und entsprechen in ihren Abmessungen den auf der Strecke nach Bad-Dürkheim verwendeten Triebwagen. Die Wagen befinden sich, wie eine Besichtigung ergab, trotz der siebenjährigen Betriebszeit in einem sehr guten Zustand. Der Preis ist allerdings ein ziemlich hoher. Die Straßen- und Bergbahn-Gesellschaft verlangt für jeden Wagen 40 000 Mk., während der Anschaffungspreis 28 000 Mk. betragen hat. Der heutige Herstellungspreis eines solchen Wagens wird mit Rücksicht auf die gesteigerten Materialpreise und Arbeitslöhne vom Straßenbahnamt auf etwa 60 000 Mk. geschätzt. Es ist nicht anzunehmen, daß in der ersten Zeit nach Friedensschluß ein nennenswertes Sinken der Preise eintreten wird; das Angebot der Straßen- und Bergbahn-Gesellschaft kann daher immer noch als vorteilhaft angesehen werden.

Festsetzung der Abonnements- und Tagespreise des Hoftheaters.

Der Stadtrat hat beschlossen, die Abonnements- und Tagespreise des Hoftheaters mit Wirkung vom 1. September 1918 ab nach Maßgabe eines neuen Verzeichnisses zu erheben und den auf die Vorstellungen des Hoftheaters entfallenden Anteil am Ertrag der Lustbarkeitssteuer den Einnahmen des Hoftheaters zuzuführen.

Welche Steigerung der Zuschuß der Stadtgemeinde zum Betrieb des Hoftheaters in den letzten Jahren, insbesondere durch die mehrfachen Erhöhungen der Bezüge der Theatermitglieder und -Anstellten, erfahren hat, ist allgemein bekannt. Wie aus dem Voranschlag für das Theaterjahr 1918—19 zu ersehen ist, beträgt allein der Mehrbedarf aus der letzten Neuregelung der Gehälter und Löhne für die nächste Spielzeit rund 200 000 Mark. Es ist daher in der Sitzung des Bürgerausschusses vom 22. Januar 1918 die allgemeine Erwartung ausgesprochen worden, daß durch eine Erhöhung der Preise diese beträchtliche Mehrbelastung des städtischen Haushalts wenigstens zum Teil ausgeglichen werde. Um beurteilen zu können, welche Wirkung eine derartige Maßnahme auf den Besuch der Vorstellungen ausübt, hat der Stadtrat alsbald zunächst die Tagespreise erhöht. Hierbei hat sich ergeben, daß der Besuch nicht nachgelassen hat. Die versuchsweise vorgenommene Erhöhung der Tagespreise soll nunmehr zu einer dauernden gemacht und auch die Abonnements diesen Preisen angepaßt werden. Hierbei schien es wünschenswert, daß Abonnements- und Tagespreise zueinander in ein bestimmtes Verhältnis gebracht werden und daß deshalb an Stelle der bisherigen, nicht völlig gleichen Ermäßigung, welche die Abonnenten genießen, ein gleicher Nachlaß zu treten habe. Die neue Berechnung stützt sich auf den Tagespreis bei Mittelpreisen, auf den ein Nachlaß von 25 Prozent eingeräumt ist. Ausgenommen von dieser Regelung bleibt lediglich das Abonnement für das zweite Parkett, das auf 45 Vorstellungen an Werktagen eingeschränkt ist; hier ist wegen des Wegfalls der Sonntagsvorstellungen nur das Mittel zwischen kleinen und Mittelpreisen der Berechnung zugrunde gelegt worden. Die neuen Preise würden unter Zugrundelegung des bei der Berechnung der Einnahmemöglichkeiten im Theatervoranschlag 1918—19 erwarteten Besuchs 120 000 Mark jährlich mehr ergeben, die je hälftig auf die Abonnements und die Tageseinnahmen entfallen.

Die Lustbarkeitssteuer verdankt einen beträchtlichen Teil ihres Ertrages den Vorstellungen des Hoftheaters. Dabei ist zu beachten, daß sämtliche Aufführungen des Hoftheaters abgabepflichtig sind, also nicht nur die vorwiegend einem Unterhaltungszwecke dienenden, sondern auch die rein künstlerischen und ernsten Darbietungen. In dieser Beziehung bilden die Theatervorstellungen bekanntlich eine Ausnahme gegenüber allen anderen Veranstaltungen, die von der Lustbarkeitssteuer betroffen werden. Es ist daher angeregt worden, den auf die Vorstellungen des Hoftheaters entfallenden Anteil am Ertrag der Lustbarkeitssteuer den Einnahmen des Hoftheaters zuzuführen. Diesem Vorschlag kann eine Berechtigung nicht versagt werden. Um jedoch den Gesamtertrag der Lustbarkeitssteuer festzuhalten, ist auch der auf die Vorstellungen des Hoftheaters entfallende Anteil im Teilvoranschlag VI des Haushaltsplanes zu vereinnahmen, dort aber wieder zu verausgaben und im Theatervoranschlag in Einnahme zu stellen. Bei dem im Voranschlag für die Spielzeit 1918/19 erwarteten Besuch ist unter Berücksichtigung der Preiserhöhung mit einer Lustbarkeitssteuerabgabe aus den Vorstellungen des Hoftheaters von rund 70000 Mark zu rechnen.

* Vom Hofe. Gestern Vormittag traf die Großherzogin-Mutter Maria Anna von Luxemburg zum Besuch der Großh. Herrschaften in Karlsruhe ein. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen den hohen Besuch am Bahnhof und geleiteten ihn zum Palais. Nachmittags reiste Ihre Königliche Hoheit, von den Großherzoglichen Herrschaften zur Bahn geleitet, wieder ab.

* Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Exprorektor der Universität Freiburg, Geheimen Hofrat Professor Dr. Lothar Heffter, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* Ernannt wurde Büroassistent Friedrich Liede in Karlsruhe zum Bibliothekssekretär.

♂ Kirchliches. Am Himmelfahrtstag wird Pfarrer Dr. Burkhardt aus Berlin vormittags ½11 Uhr in der Diakonissenhauskapelle den Gottesdienst halten und abends ½9 Uhr im Konfirmandensaal Jungbuschstr. 9 sprechen über den „Kriegsdienst des Blauen Kreuzes".

♂ Militärische Beförderung. Friedrich Kapf, Inhaber der Firma Friedrich Kapf, Gummiwaren, Mannheim, wurde nach 5½jähriger Dienstzeit zum Sergeanten befördert. Herr Kapf ist der Sohn des verstorbenen Vorstandes des Militärvereins Mannheim und wurde bereits vor Jahresfrist für besondere Verdienste vom Großherzog Friedrich mit dem Badischen Kriegsverdienst-Kreuz ausgezeichnet.

♂ Heranziehung von Apothekern usw. zum Waffendienst. Die nach ihrer militärischen Ausbildung zu den Sanitätsmannschaften übergeführten und als solche eingestellten Apotheker, Apothekergehilfen, Apothekerlehrlinge und -Anwärter — Paragr. 21 Ziffer 2 der Heeresordnung —, die sich im Feld, in der Etappe, im besetzten Gebiet oder in der Heimat befinden, sind, sofern sie abkömmlich, lt. Erlaß des Kriegsministeriums dem Waffendienst zuzuführen. Sofern als unabkömmlich bezeichnete derartige Sanitätsmannschaften ihre Ueberführung zum Waffendienst beantragen, ist Ersatz zu stellen.

)(Abänderung der Satzungen der Handwerkskammern. Das Ministerium des Innern hat die Beschlüsse der vier badischen Handwerkskammern genehmigt, wonach an Stelle der Absätze 1 und 2 des § 46 folgende Bestimmung tritt: „Die Mitglieder der Handwerkskammer, des Vorstandes und der Ausschüsse derselben, der Prüfungsausschüsse sowie des Gesellenausschusses verwalten ihr Amt als Ehrenamt unentgeltlich; sie erhalten jedoch bei amtlichen Verrichtungen, welche in den Aufgaben der Handwerkskammern liegen, sofern sie hierzu gesetzlich oder statutengemäß berufen sind oder, im einzelnen Falle berufen wurden, Ersatz barer Auslagen und Entschädigung für Zeitversäumnis nach bestimmten, von der Kammer zu beschließenden Sätzen, deren Festsetzung der Genehmigung der Aufsichtsbehörde untersteht."

* In den Landesausschuß für die Mittelstandshilfe ist als Vertreter der Handelskammern Stadtrat und Gewerberat Alfred Bea in Freiburg gewählt worden.

♂ Der Ortsausschuß vom Heimatdienst Unterstadt-West E—K und Jungbusch—Hafenseite veranstaltet heute Mittwoch um 8¼ Uhr in dem Saale der Liedertafel, K 2, 32, wieder einen Vortragsabend, zu dem jedermann bei freiem Eintritt (Schulkinder ausgeschlossen) herzlichst eingeladen ist. Herr Hauptmann Martini wird einen sehr interessanten Vortrag über „Eine Feldluftschiffer-Abteilung in Ost und West" mit Lichtbildern halten und das Streichorchester der Mannheimer Musikfreunde unter Leitung des Herrn Musikdirektor Hansen wird den Abend durch Vortrag einiger Musikstücke zu einem besonders genußreichen gestalten.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo."

Der gestrige Abschiedsabend zeigte erst in vollem Maße, welchen Umfang die Verehrung für Kurt Oberland-Kloß angenommen hatte. Da die eigentliche Abschiedsvorstellung schon lange ausverkauft war, mußte sich die Direktion entschließen, die nunmehrige Aufführung der Operette „Frühlingsluft" als Vorabschiedsvorstellung anzusetzen. Bereits bei dieser Gelegenheit wurde der Scheidende sehr gefeiert und mit zahlreichen Blumengewinden und sonstigen Geschenken erfreut. Aber was sich gestern Abend ereignete, stellte alles bisher Dagewesene in den Schatten und ließ sich höchstens mit Vogelsangs Abschied von Mannheim vergleichen. Das Anstehen um einen unnumerierten Platz setzte bereits am Vormittag ein. Das Haus war bis auf das letzte verfügbare Plätzchen besetzt. Wer etwa noch bezweifelt hatte, daß Herr Oberland-Kloß der erklärte Liebling unseres schönen Geschlechts sei, der wurde bei dieser Gelegenheit völlig belehrt. Die Männerwelt verschwand völlig in der Masse der weiblichen Besucher. Herr Oberland war bemüht, sich als Adam in der unverwüstlichen Operette „Der Vogelhändler" von der vorteilhaftesten Seite zu zeigen, und da er stimmlich sehr gut disponiert war, so schuf er im Verein mit der gewohnten lebhaften und natürlichen Darstellung eine hochachtbare Gesamtleistung. Das Publikum war selbstredend begeistert. Es empfing den Künstler schon mit einem Beifallssturm, als er mit dem Antrittslied „Grüß euch Gott" auf der Bühne erschien. Nach dem zweiten Akt ergoß sich im vollen Sinne des Wortes ein Blumenregen über den Scheidenden. Die Geschenke, die sich um den Künstler häuften, wollten kein Ende nehmen. Es gab nicht nur Kränze und Blumen in erstaunlicher Fülle, sondern auch Silbergegenstände und sonstige Sachen. Herr Oberland dankte in der gewinnenden Art, mit der er sich seine Anhängerschaft erworben hatte, für die außergewöhnlichen Ehrungen. Am Schluß der Vorstellung wiederholten sich die Kundgebungen, die erst beendigt wurden, als es Herrn Oberland gelungen war, mit seiner Gattin in einer Droschke die Flucht zu ergreifen. Mit den Hunderten, die dem Künstler gestern den Abschied von Mannheim so überaus schwer machten, vereinigen wir uns in dem Wunsche, daß er sich in Leipzig recht bald der gleichen Beliebtheit wie in Mannheim erfreuen und hin und wieder als Gast hier Einkehr halten möge. Die Wiedergabe der dankbaren Operette war recht annehmbar, da alle Mitwirkenden sich die größte Mühe gaben. Eine ausgezeichnete Partnerin war Laura Bernauer als Briefschreiber.

In der heutigen Aufführung des „Vogelhändler" singt Herr Trostli erstmalig den Adam. An Himmelfahrt wird „Der Vogelhänd'er" mittags und abends gegeben. In der Abendvorstellung singt Herr Rudolf Roitner den Adam. Am Freitag ist Rüstungsvorstellung. Am Samstag wird „Frühlingsluft" wiederholt.

Vergnügungen.

♂ Friedrichspark. Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, finden am Donnerstag (Himmelfahrt) erstmals wieder zwei Konzerte statt. Die Musik stellt die Kapelle Petermann unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Becker. Für heute Mittwoch ist ein Nachmittags-Konzert vorgesehen.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
8. Mai Mittwoch	Abonnement B Mittlere Preise	Gyges und sein Ring Anfang 7 Uhr	
9. Mai Donnerstag	Abonnement D Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 6 Uhr	Fischerinnen als Erzieher Anfang 7½ Uhr
10. Mai Freitag	Abonnement A Kleine Preise	Der Snob Anfang 7½ Uhr	
11. Mai Samstag	Abonnement C Hohe Preise	Das Nachtlager von Granada Anfang 7 Uhr	
12. Mai Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Der Rosenkavalier Anfang 6 Uhr	15. Mietgarantie-Vorstellung. Die Ehre. — Anf. 3 Uhr Die bessere Hälfte Anfang 7½ Uhr

Aus Ludwigshafen.

⊙ Ministerbesuch. Der Staatsminister des Königl. Hauses und des Aeußern Herr von Dandl wird in der kommenden Woche der Pfalz einen Besuch abstatten, um einige Industriebetriebe, namentlich aus dem Bereiche der kriegswichtigen Unternehmungen, zu besichtigen. Zunächst ist ein Besuch in Ludwigshafen, Kaiserslautern, Neustadt und Neidenfels vorgesehen. Ein weiterer Besuch der Westpfalz wird sich zu einem späteren Zeitpunkt anschließen.

Gerichtszeitung.

× Konstanz, 4. Mai. Vor dem Schwurgericht wurde die 25jährige Dienstmagd Frieda Boll aus Ebersingen wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte hatte die Scheune ihres Dienstherrn in

---

Die türkische Vase.

Eine wahre Geschichte von Eugen Szatmari.

Es lebte einmal im grauen Osten einer Stadt und lebt jetzt im grünen Westen derselben Stadt ein Mann, der es verstand, die Kriegszeit gehörig auszunützen. Er verstand es so gut, daß er die Zeit so langwierige Ost-Weststraße in zwei knappen Jahren zurücklegen konnte. Nun saß er im vornehmen Westen, in seiner prachtvollen Zwölfzimmerwohnung mit Warmwasser, Vakuum, Wandtreter und elektrischem Stiefelputzer, aber sein Herz fand keine Ruhe. Er sehnte sich nach etwas ganz Besonderem.

So richtete er sich in seinem funkelnagelneuen Heim ein orientalisches Zimmer ein. Wochenlang stöberte er in den Läden, wo echt morgenländische Einrichtungsgegenstände zur Schau gestellt waren; er suchte und kaufte. Seine Mühe war nicht vergebens gewesen, das Zimmer war wirklich echt morgenländisch geworden. Auf der Wand breiteten sich persische Kattundecken aus, die in vierfarbigem Druck eine Löwenjagd in den Straßen Ispahans darstellten. In einer Ecke wölbte sich ein knallroter Baldachin, und die katzenfellweichen Seidenteppiche waren mit Seidenkissen, Zabarretten und niederen Tischchen mit Perlmutterreinlage besät. Aus allen Ecken starrten krumme Yatagans und breitschlündige Reiterpistolen, bronzene Götzen boheten ihren schläfrigen Blick in das rote Licht, das die Wolfram-Lampen einer bronzenen Hängelampel sanft ausströmten. Nargilchs und lange Tschibuks lagen auf den Tischchen, hellschimmernde Mokkatäßchen und schlanke Goldmundstückzigaretten aus verbürgt reinem, türkischen Tabak. Kurz — das ganze Zimmer atmete morgenländische Stimmung, brannte doch in einer kleinen Ampel ständig richtige Myrrhe auf dem Kamin.

Ganz zufrieden war der neue Sindbad jedoch immer noch nicht. Es fehlte in seinem Orient noch an irgend etwas ganz Monumentalem, ganz Eigenartigem. Ein sogenannter Haupttrumpf fehlte ihm. Und der neue Sindbad segelte in den orientalischen Abteilungen der Kaufhäuser unermüdlich weiter herum.

Da fand er eines schönen Tags bei einem Altertumshändler eine prachtvolle türkische Bronzevase. Sie war fast einen Meter hoch und herrlich. In einem breiten Fries liefen halbnackte Jagdgesichtchen auf der Vase umher, und die kraftstrotzende Gestalt des Kunstwerks war vom Kopf bis zum Fuß mit den verschlungensten Arabesken bekleidet.

Kaum fand der neue Sindbad vor dem herrlichen Stück beschnupperte es sachverständig von allen Seiten und fragte dabei im Ton des nicht irrezuführenden Kenners:

„Wie alt mag sie sein?"

Der Händler antwortete ganz ernst: „Sie stammt aus dem XV. Jahrhundert. Derselbe Meister Orban hat sie gearbeitet, der für den Sultan Mohammed die Riesenkanonen gegossen hat, mit deren Hilfe er dann Byzanz erobert hat."

Dabei blieb der erfahrene Mann wirklich ganz ernst.

Dem glücklichen Finder leuchteten die Augen auf. Fünfzehntes Jahrhundert, Meister Orban, die Riesenkanonen des Sultans Mohammed und die Eroberung von Byzanz! Das war denn doch ein wahnsinniges Glück! Er dachte an die unübertreffliche Sensation, die dieses Prachtstück in seinem Orientzimmer machen würde; er dachte an die ehrfurchtsvollen Gesichter seiner Bekannten, an den glücklichen Zufall, der seine Zwölfzimmerwohnung zu einem Orientmuseum stempeln dürfte, und zahlte wortlos die fünftausend Reichsmark, die er für Meister Orbans herrliche Schöpfung entrichten mußte . . .

Da stand nun die herrliche Vase auf einem niedrigen Tisch im persisch-arabischen Empfangssalon und der glückliche Besitzer nahm stolz die entzückten Aeußerungen seiner Gäste entgegen, die andächtig den wunderbaren Schatz betrachteten, während er ganz bescheiden bemerkte:

„Ich glaube, ich habe zehntausend Mark dafür bezahlt . . ."

Da geschah eines schönen Tages, daß ein junger Mann, der die Vase in seinem unverbesserlichen Wissensdurst von allen Seiten genau untersuchte, in der Mitte eines verschlungenen Ornaments eine Schrift in winzigen türkischen Lettern entdeckte. Selbstredend beeilte er sich, den Hausherrn darauf aufmerksam zu machen. Der Hausherr geriet in unsagbare Aufregung. Zwar war die Schrift ziemlich kurz, er meinte aber, daß sie wahrscheinlich der Name des Meisters oder gar sein Wahlspruch sein könnte. Auf alle Fälle mußte sie entziffert werden. Und da in diesem Fall unter allen Umständen Gewißheit geschafft werden mußte — man konnte ja garnicht wissen, was für einen Schatz man besaß — holte er einen Professor aus dem orientalischen Seminar. . .

Der Professor betrat den Persisch-Türkisch-arabischen Salon mit einem steinernsten Gesicht denn er war ein ernster Mann, der das Lachen schon beinahe vergessen hatte. Ernst und gemessen untersuchte er die geheimnisvollen Zeichen mit seiner Lupe und wandte sich dann zum Hausherrn, der mit seiner zu diesem Augenblick vollzählig versammelten Familie dahinterstehend, in sichtbarer Erregung der Entscheidung harrte.

„Das ist tatsächlich eine türkische Schrift. Mit türkischen Lettern. Aber in englischer Sprache. Und sie bedeutet: Made in Germany . . ."

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Abschieds-Abend — Reinhart Maur.

Auf den heute, abends 8 Uhr, im Versammlungssaal des Rosengartens stattfindenden Neuen humoristischen Grotesken-Abend sei hier nochmals besonders hingewiesen. Die Reihenfolge ist: E. A. Poe, Oskar Wilde, Karl Kraus, Christian Morgenstern, Mynona, H. H. Schmitz; Parodien auf die Expressionisten: Theodor Däubler, Else Lasker-Schüler, Walter Hasenclever, Kasimir Edschmid, Carl Sternheim und George Grosz.

Kammersänger Korst — Die Entwicklung des deutschen Liedes.

Der Vortragsabend findet Sonntag, den 11. Mai statt. Hugo Wolf bildet mit Mörike und Eichendorff das Programm.

In der Trinitatiskirche

werden im Hauptgottesdienst an Himmelfahrt der Frauenchor eine Motette von Hauptmann „Christ ist erstanden", ferner Fräulein Deder aus Heidelberg, eine junge Künstlerin, „Kommt Seelen dieser Tag" von Bach und einen alten Lobgesang von Christi Himmelfahrt aus dem 16. Jahrhundert singen.

Mannheimer Künstler auswärts.

Hugo Boisin sang kürzlich bei den Festspielen zu Hagen i. W. den „Beckmesser" mit größtem Erfolge. Die „Westdeutsche Volkszeitung" schreibt: „Hugo Boisins Beckmesser war ein Ereignis. Ein richtig sitzendes Organ, glänzende Charakterisierung bei scharfer Deklamation; so zeichnete er einen glaubhaften, keineswegs übertriebenen Stadtschreiber, ganz Bornertheit und Bosheit. Wenn dieser Beckmesser außerdem noch schön zu singen verstand, so war ein übriges getan." — In der „Hagener Zeitung" lesen wir: „Eine hervorragende Verkörperung der schwierigen Rolle des Beckmesser bot Herr Boisin (Hofoper Mannheim). Ein sehr gewandter und denkender Künstler. Der Gesang eilte sich bestens dem Spiele." — Das „Westfälische Tageblatt" äußert sich: „Vorzüglich in Darstellung, Maske und Gesang war der Beckmesser von Hugo Boisin vom Großh. Hoftheater in Mannheim. Seine musikalische Sicherheit in der außergewöhnlich Anforderungen stellenden Partie verdient größtes Lob." — Der Kritiker der „Hagener Freien Presse" meint: „Ausgezeichnet ohne in Uebertreibung zu verfallen wußte Hugo Boisin vom Mannheimer Hoftheater die komische Partie des Beckmesser zu geben."

Krenkingen in Brand gesteckt, um aus dem Dienst zu kommen. Bei dem Brand war die Scheune und ein Teil des Wohnhauses zerstört worden.

Kommunales

* **Karlsruhe**, 6. Mai. Das Großh. Ministerium des Innern hat den Stadtrat zur Aeußerung darüber aufgefordert, ob zur Bekämpfung des zu befürchtenden Wohnungsmangels die Errichtung von Notwohnungen durch Aufstellung von Baracken geboten erscheine, wenn das Großh. Ministerium selbst es für zweckmäßig hält, die alsbaldige Inangriffnahme dauernder Wohnbauten zu ermöglichen. Der Stadtrat trat in der letzten Sitzung in Uebereinstimmung mit der Baukommission und dem Wohnungs-Ausschuß dieser Auffassung bei und beschloß, das Gr. Ministerium des Innern zu ersuchen, beim Reichswirtschaftsamt entschieden darauf hinzuwirken, daß nicht nur die Herstellung der nötigen Baustoffe ermöglicht wird, sondern auch die erforderlichen Arbeitskräfte bereit gestellt werden, so daß diesen Sommer noch mit dem Bau von Kleinwohnungen begonnen werden kann. Unbeschadet dieses Vorgehens soll Vorsorge getroffen werden, daß im Notfalle auch Notwohnungen zur Verfügung stehen. — Der Wohnungs-Ausschuß hat im Hinblick auf einzelne bekannt gewordene Fälle unangemessener Mietzinssteigerungen über Mittel und Wege beraten, wie solcher ungebührlichen Ausnützung der gegenwärtigen Wohnungsknappheit durch gewisse Hausbesitzer vorgebeugt werden kann. Er empfiehlt den betreffenden Mietern die Anrufung des Mieteinigungsamts. Außerdem soll solchen Hauseigentümern gegenüber die Erhöhung der Hypothekenzinsen durch die öffentlichen Kassen, die nur im Interesse der Niedrighaltung der Mietzinsen unterbleiben war, in Aussicht genommen werden. Der Stadtrat stimmte diesen Maßnahmen zu und wird die weiter erforderlichen Schritte einleiten.

Badischer Landtag.

Aus dem Ausschuß für Ernährungsfragen der 2. Kammer.

oc. **Karlsruhe**, 8. Mai. Der Ernährungsausschuß der 2. Kammer erledigte in seinen letzten Sitzungen mehrere Kapitel der Regierungsdenkschrift über die Kriegsmaßnahmen. Dabei wurde u. a. die Petition des Bezirksvereins Baden im deutschen Fleischerverband, in welcher höhere Preise für Rindfleisch, Hammelfleisch und Wurst verlangt wurden, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Zwei aus der Mitte des Ausschusses hervorgegangene Anträge der Abgg. Massa (F. V.) und Gen. fanden Annahme. In dem einen Antrag wird von der Regierung verlangt, daß denjenigen Haushaltungen, welche sich ihren eigenen Brotaufstrich herstellen wollen und die demgemäß auf den Bezug von Marmelade verzichten, die entsprechende Menge von Zucker zugewiesen werden soll. Der 2. Antrag verlangt, daß der freie Verkauf von Jagdwaffen und Jagdmunition zu verbieten sei und die Abgabe nur zu gestatten ist an Jagdberechtigte gegen Vorzeigung eines Jagdpasses oder an Personen, welche eine Schieß-Erlaubnis des betr. Bezirksamts besitzen.

)(**Karlsruhe**, 7. Mai. Die Verfassungskommission der Zweiten Kammer beriet heute abschließend über den nationalliberalen Antrag auf Erweiterung des landständischen Ausschusses. Dieser soll, während der Landtag nicht versammelt ist, auf Verlangen von 5 Mitgliedern zusammentreten zur Erledigung der in den Gesetzen bestimmten und der von dem letzten Landtag mit Genehmigung des Großherzogs an ihn gewiesenen und für Erörterung der nach der Verfassung zur Beratung des Landtages geeigneten Gegenstände. Die Durchführung des Antrags würde eine wesentliche Stärkung des Einflusses der Volksvertretung auf die Regierung herbeiführen. Er wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und des Fortschritts angenommen.

)(**Karlsruhe**, 7. Mai. Die Justizkommission der Zweiten Kammer erweiterte in ihrer heutigen Sitzung die Wirksamkeit des Hypotheken-Bürgschafts-Sicherungsgesetzes, indem sie den Entwurf mit Zustimmung der Regierung dahin abänderte, daß die Bürgschaft nicht nur für 2. Hypotheken übernommen werden kann, sondern allgemein, insoweit die Hypothek 50 Prozent des Schätzungswertes des belasteten Grundstücks oder Erbbaurechtes übersteigt. Der Entwurf fand in dieser Fassung einstimmige Annahme.

Badische Politik.

Landtagsersatzwahl.

)(**Karlsruhe**, 7. Mai. Die infolge des Ablebens des bisherigen Landtagsabgeordneten Wilhelm Kolb im 43. Wahlkreis (Karlsruhe-Stadt 3) notwendig gewordene Ersatzwahl findet am 29. Juni statt. Wahlkommissär ist Geh. Oberregierungsrat Dr. Groos-Karlsruhe.

Die Volksernährung.

Waldow über Ernährungsverhältnisse.

Berlin, 7. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Im Ernährungsausschuß des Reichstages erklärte der Staatssekretär von Waldow abschließend, daß die Not nicht beseitigt werden könne, solange die Decke so knapp sei. Hoffentlich kann dieser Bedarf im nächsten Jahr reichlicher bemessen werden. Die Besorgnis, daß die Kleintierhaltung allgemein die Ernährung schädigen könne, ist nicht begründet. Gegenüber der Bemängelung, daß Kartoffeln nach Deutsch-Böhmen geliefert worden seien, bemerkte der Staatssekretär: In Deutsch-Böhmen handelte es sich in der Tat um einen wesentlich durch die Mißernte hervorgerufenen Notstand und zwar für einen Grenzbezirk. Durch die Vermittlung des Auswärtigen Amtes wurde dringend die Hilfe des Kriegsernährungsamtes angerufen. Darauf sind zur Abwendung dieses schweren Notstandes 4000 Zentner Kartoffeln geliefert worden, ein Quantum, das für unsere Gesamternährung gar keine Rolle spielt. Vielleicht wird es auch noch notwendig sein, einigen andern Nachbarbezirken mit kleinen Kartoffelmengen auszuhelfen.

Ehrentage einer Reservedivision.

Montauban und Albert.

Von unserem Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

G. H.-Q., den 1. Mai 1918.

Am 25. März, dem folgenden Tage ging der Marsch weiter westlich gegen die beiden quer vor der Marschrichtung liegenden, den Zugang zu Montauban verriegelnden Wälder, den Bois de Trônes und de Bernafay. Dem Befehl zu rücksichtslosem Angriff und Verfolgung des weichenden Feindes entsprechend treten die beiden schlesischen Schwesterregimenter um 7 Uhr morgens an, um 10,30 Uhr ist der Trônewald in erbitterten Kämpfen von dem einen, der Bernafaywald vom andern genommen. Die Angreifenden erhielten starkes Artillerie- und M.-G.-Feuer frontal von der Straße Marlecourt—Longueval und flankierend vom Süden des Bernafaywaldes her. Verluste treten ein. Ohne Artillerievorbereitung wird sich's wohl nicht machen lassen, aber die Artillerie kann unmöglich die M.-G.-Nester ausfindig machen und erledigen. Das Warten aber verringert die Verluste nicht, im Gegenteil. Da setzen die 5. und 6. Kompagnie entschlossen ein und das Wagnis gelang, der Feind wurde durch den Wald gehetzt und über den Westrand des Waldes und die darin vorbeiführende Straße Marlecourt—Longueval hinübergeworfen. Jetzt legte die feindliche Artillerie zum Schutze von Montauban ihr stärkstes Sperrfeuer vor den Wald, aber trotzdem wurde der Angriff durch das Feuer hindurch unternommen. Der Kampf um das hochgelegene Dorf war sehr schwer und ging nicht recht voran. Der Engländer hatte hier Kerntruppen eingesetzt, berittene Infanterie, die sich außerordentlich tapfer schlug. Die Verluste auf unserer Seite waren fühlbar und der ganze Vormarsch der Division in Gefahr ins Stocken zu kommen. Da entschlossen sich zwei Bataillonsführer, deren Namen leider nicht zu erfahren waren, den Angriff selbständig durchzuführen. Sie griffen den im Gelände von Montauban überall eingenisteten Gegner entschlossen an, nachdem sie das Sperrfeuer durchlaufen hatten und warfen den Weichenden in den Ort hinein bis an dessen Anfang es gelang auch die Stürmenden vorzubringen. Hier fiel der Leutnant Riedergäß, der der Erste in Sauleourt war. Ein erbittertes Ringen, wie immer in Ortschaften begann, aber trotz dem festen Willen den Widerstand des Feindes zu brechen, gelang es bis zum Abend nicht, den Ort zu nehmen. Der Erfolg dieses entschlossenen tapferen Angriffs zeigte sich erst am nächsten Tage. Als früh die Bataillone zu umfassendem zweiten Angriff auf Montauban losgingen, stellte sich heraus, daß der Feind den Ort geräumt hatte. Jetzt kam der zweite Teil des allgemeinen Befehls zur Ausführung: rücksichtslos nachsetzen und in unterbrochenen Kämpfen mit dem zähen, von Schritt zu Schritt weichenden, an jedem Hindernis sich wieder festsetzenden Feinde wird Mametz genommen, Fricourt in der Mittagsstunde erstürmt und Révordel-Bécourt um 2,40 erobert. Das eine der Regimenter greift unmittelbar darauf Méfulte an, den letzten Ort auf seinem Wege zu der hier vorbei nach Albert fließenden Ancre. Der frontal geführte Angriff scheint im Norden ins Stocken zu geraten. Der Feind hatte zahlreiche M.-G.-Nester überall im Gelände eingebaut und eine Tankreparaturwerkstatt zu einer kleinen Festung umgeschaffen. Jede dieser Kriegsmaschinen bildete nicht nur eine vorzügliche Deckung, die eingebauten Gewehre, M.-G. und leichten Geschütze schufen eine fast unangreifbare Position. Um 3 Uhr nachmittags erhielt der Major N. ein in zahlreichen Abwehrschlachten auf das hervorragendste bewährter Offizier den Befehl, mit seinem II. Bataillon des dreizifferigen Regiments das vorn im Kampf befindliche nach rechts zu verlängern, so daß Méfulte einem auch von Norden umfassenden Angriff ausgesetzt werden konnte. Die beiden anderen Bataillone desselben Regiments sollten rechts hinten gestaffelt folgen.

Gegen die ganz verzweifelten Versuche des Engländers, uns das Herankommen an die Ancre zu verwehren und Albert zu retten, wirkte auf Seiten unserer Leute trotz dem schweren Tage, der schon hinter ihnen lag, der Drang das letzte Hindernis zu beseitigen und endlich Albert zu nehmen, das schon so lange so nahe vor unserer Front gelegen hatte und vielleicht wirkte auch ein wenig der Ehrgeiz mit, einer etwa in derselben Richtung vorgehenden Division zuvorzukommen. Rasch entwickelte sich Bat. II gegen die von Engländern besetzten Höhen nördlich Méfulte, trotz heftigem Feuer wird der Angriff rasch vorgetragen und der Südteil des Ortes genommen. Der Hauptwiderstand war hier gebrochen, jetzt halbrechts hinüber nach Albert!

Es ist ergreifend von den Leuten, die diese schweren Kämpfe in der trostlosen Wüste des Sommeschlachtfeldes hinter sich hatten, zu hören, daß der Anblick ganzer Häuser, richtiger Bäume sie geradezu begeisterte. Wie lange war es her, daß sie unzerstörtes Land gesehen hatten! Und mit einem Schwung, als stünde man am Beginn des Tagewerkes, nicht am Schlusse eines tagelangen Kampfes, gings hinüber über die Ancre nach Albert hinein; das Regiment war das Erste im Ort und Major Koch erhielt dafür den Orden Pour le merite.

In wildem Straßenkampf, im Rauch und Qualm zusammenstürzender Häuser, im Krachen der Bomben und Geknatter der M. G., die dicht über die Dächer hinstreichenden feindlichen Flieger, die auf die Deutschen schossen, arbeiteten sich die Kompagnien bis zum Bahnhof durch. Hier hatte der Feind ein letztes starkes Widerstandsnest errichtet, sich am Bahndamm bis an die Zähne eingegraben und eine Menge M. G. überall verteilt. Wieder war es ein Kavallerist, der als Führer eines Sturmtrupps sich schon oft ausgezeichnet hatte, Rittmeister v. Rohr, der seine Leute auch gegen das letzte Rest englischen Widerstands anführte und Sieger blieb. Albert war restlos in deutschen Händen!

Unterdes waren die Sieger von Méfulte bei der Bioiermühle über die Ancre gegangen, hatten hier einen Brückenkopf errichtet, um den Uebergang nach Albert in der Flanke zu sichern und nun konnte sich alles der — immer nur mit den kriegsüblichen Einschränkungen zu verstehenden — Ruhe hingeben. Unübersehbare Vorräte, die in Méfulte und Albert vorgefunden wurden, namentlich „Konrad Bief", wie die Leute das Cornest beef nennen, Marmelade, Schokolade, Zigaretten, Tee lasten die ihren Feldküchen so weit Vorangeeilten aufs ausgiebigste. Am westlichen Ende des Dorfes brannte die Nacht über ein riesiges englisches Munitionsdepot aus, düsterrot leuchtete der Nachthimmel, die Granaten knatterten die ganze Nacht, wie große Unheilvögel glitten von der Glut geleitete englische Flieger über die Stätte des wilden Kampfes, spähend, wo sie Tod und Verderben herabschleudern könnten, schweres Artilleriefeuer setzte auf die bis dahin fast unzerstörte Stadt ein, in der die Sieger in Kellern und Schlupfwinkeln von ihrem harten, ruhmgekrönten Tagewerk ausruhten.

Amerika und das deutsche Kalimonopol.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" werden die in der letzten Zeit aus Frankreich und Nordamerika nach dem neutralen Ausland verbreiteten Meldungen, daß Amerika beabsichtige, seine den deutschen Kali Vorkommen weit überlegenen Kalischätze, den Verbündeten zur Verfügung zu stellen, auf ihre Richtigkeit untersucht. In Nordamerika sind bisher keinerlei den deutschen Lagerstätten auch nur entfernt ebenbürtigen Kali-Vorkommen bekannt geworden; die zahlreichen Versuche unter Ausnutzung der durch das Ausbleiben der deutschen Kalisalze hervorgerufenen fabelhaften Preissteigerung, Kali aus allen möglichen Stoffen, wie Meerestang und bestimmten Gesteinsarten herauszuziehen, können nur wenige Prozente des amerikanischen Bedarfs selbst decken, so daß schon jetzt die Baumwoll- und Weizenernten erheblich unter dem Kalimangel leiden. An eine Abgabe an die Verbündeten ist gar nicht zu denken. Ueberdies werden die Betriebe unter dem später wieder eintretenden Wettbewerb der deutschen Kaliausfuhr aller Voraussicht nach, wieder stillgelegt werden müssen. Die Untersuchung kommt zu dem Schluß, daß eine Versorgung der Welt mit billigen Kalisalzen in großen Mengen nur durch Deutschland erfolgen kann, daß also, soweit bisher bekannt, alle Versuche, das deutsche Kalimonopol abzuschütteln, keinerlei Erfolgaussichten bieten.

Letzte Meldungen.

Minenkatastrophe in Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) „Berlinske Tidende" meldet: Eine furchtbare Minenkatastrophe hat sich gestern bei Bellerwig ereignet. Eine angetriebene Mine sollte von einer Marinemannschaft entladen werden, sie explodierte jedoch vorzeitig mit ungeheurer Gewalt; 6 Personen wurden sofort getötet und zwei tödlich verletzt. Unter den Getöteten befindet sich ein schwedischer Marineoffizier. Die Leichen der Getöteten wurden weit hinausgeschleudert.

Der Kampf um die preußische Wahlreform.

m. **Köln**, 8. Mai. (Priv.-Tel.) Zur Wahlrechtsreform schreibt heute die „Kölnische Volkszeitung": Die Verständigung erwartet man erst vom Herrenhaus. Die Vorlage wird auch dann, wenn sie vom Abgeordnetenhaus in dritter Lesung abgelehnt ist, doch ins Herrenhaus gebracht werden und dort glaubt man, wird eine große Mehrheit eine Wahlreform mit den Sicherungen beschließen. Die so umgestaltete Vorlage dürfte alsdann den Boden für die Verständigung im Abgeordnetenhaus abgeben. Die Verantwortung für eine Ablehnung der Vorlage trifft jetzt die Regierung, nachdem selbst von der Rechten die Sicherungen nicht mehr grundsätzlich abgelehnt werden.

Die „Kölnische Volkszeitung" erklärt hinsichtlich der Frage der Auflösung des Abgeordnetenhauses: Wir sind in der Lage, auf das bestimmteste zu erklären, daß über diese Frage mit der maßgebenden Stelle noch keinerlei Beratungen gepflogen wurden, daß also darüber auch noch keinerlei Entscheidung gefallen sein kann. Wenn die Linke in bestimmtester Form die Auflösung des Abgeordnetenhauses im Falle der Ablehnung der Wahlrechtsvorlage in dritter Lesung ankündigt, so ist diese Ankündigung in dieser Zeit nichts anderes als ein Bluff. Sollte die Vorlage endgültig abgelehnt werden, wird natürlich die Auflösung des Hauses kommen müssen.

Zusammentritt des Aeltestenrates.

⊡ **Berlin**, 8. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Aeltestenrat des Reichstags trat gestern zusammen. Er beschloß, daß die Sitzungen, die vorgesehen sind, bis Donnerstag nächster Woche dauern sollen. Nach Beendigung des Haushalts für das Reichswirtschaftsamt wird der Haushalt des Reichsmarineamtes zur zweiten Lesung gestellt werden.

Anfrage Stresemanns über die Gefangenen in England.

⊡ **Berlin**, 8. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Von dem Abg. Stresemann ist im Reichstag folgende Anfrage eingelaufen: Nach den mit Großbritannien getroffenen Vereinbarungen sollen die Gefangenenlisten in regelmäßigen Zeitabschnitten durch Vermittlung der Vertreter der mit der Wahrnehmung der Interessen der kriegsführenden Mächte betrauten Länder ohne Verzug den Heimatstaaten zugestellt werden. Großbritannien betrachtet die Zivilinternierten ebenfalls als Kriegsgefangene. Ist es dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß es keiner der zuständigen Behörden, weder dem Auswärtigen Amt, noch dem Kolonialamt bisher gelungen ist, von Großbritannien Listen über die in dortiger Gefangenschaft befindlichen Gefangenen aus England, dem Ausland und den deutschen Kolonien zu erhalten und was gedenkt der Herr Reichskanzler zur Abstellung der für die Gefangenen mit den größten Nachteilen verbundenen Haltung Großbritanniens zu tun?

*

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 8. Mai. (Pr.-Tel. f. K.) Pariser Blätter melden aus Rom, daß am Samstag die Militärbevollmächtigten an die italienische Front abgereist sind.

Handel und Industrie.

Deutsche Schachtbaugesellschaft in Nordhausen.

r. **Düsseldorf**, 8. Mai. (Pr.-Tel.) Der Abschluß für 1917 ergibt einschließlich Vortrag einen Rohgewinn von 1 155 531 gegen 1 189 211 M. Nach Abschreibungen von 95 498 gegen 135 735 M. wird eine Dividende von 25 Prozent wie i. V. verteilt und 101 417 gegen 98 361 M. auf neue Rechnung vorgetragen.

Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balke in Bochum.

r. **Düsseldorf**, 8. Mai. (Pr.-Tel.) In der Hauptversammlung, in der 1 337 000 M. vertreten waren, wurde die sofort zahlbare Dividende auf 20 Prozent festgesetzt und über die Aussichten mitgeteilt, daß sie als günstig bezeichnet werden können. Die Versammlung beschloß zur Deckung der Kosten für Neuanlagen und Erhöhung der Betriebsmittel die Erhöhung des Aktienkapitals um 1½ Mill. M. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 180 Prozent mit Dividendenschein ab 1. Januar 1918 zum Bezug angeboten werden.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 7. Mai. Im Gegensatz zu der gestrigen lebhaft angeregten Börse nahm der heutige Verkehr einen schleppenden Verlauf bei vorherrschender Realisationsneigung, die jedoch eine schärfere Abschwächung nicht zur Folge hatte. Verstimmend wirkten die schwächeren Notierungen der Berliner Börse und der Mangel an privaten Aufträgen sowie die ablehnende Haltung des Budapester Platzes. Größere Umsätze fanden in der Kulisse nur in Montanaktien statt, die anfangs durch Deckungen gehoben wurden, späterhin aber ihre Steigerung teilweise wieder einbüßten. Die sonstigen Kursschwankungen hielten sich innerhalb enger Grenzen. In den Schranken war gleichfalls bei stillem Geschäft die Stimmung eher fester. Nachfrage bestand für Schiffahrts-, Petroleum-, Hanf-, Email-, Brauerei- und Versicherungsaktien, wogegen bosnische Montanwerte billiger angeboten waren. Der Anlagemarkt war ruhiger bei behaupteten Kursen.

Züricher Devisenkurse.

Zürich, den 8. Mai. Wechselkurse.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
						Deutschland ...	80.—	[illegible]
Wien	50.70	51.40	Paris	72.60	73.15	Kristiania	132.—	[illegible]
Holland	201.75	202.15	Italien	48.—	48.10	Petersburg	87.—	90.—
New York	4.13	4.16	Kopenhagen	120.—	120.—	Madrid	317.50	317.50
London	19.75	19.80	Stockholm	138.70	140.5.	Buenos Aires	104.—	[illegible]

Letzte Handelsnachrichten.

Köln, 7. Mai. (WTB.) Die Maschinenfabrik Grevenbroich schlägt 16 Prozent Dividende vor.

Köln, 7. Mai. (WTB.) Der Jahresgewinn der Bensberg-Gladbacher Bergwerks- und Hütten-A.-G. Berzlius beträgt 1 200 607 Mark gegen 1 318 751 M. i. V. Für Abschreibungen sind Mark 670 211 gegen 677 004 i. V. vorgesehen. Der Pensionskasse sollen M. 30 000 überwiesen werden. Der Aufsichtsrat schlägt 14% Dividende vor. Auf neue Rechnung sollen M. 52 275 vorgetragen werden. Das Ergebnis der ersten vier Monate im laufenden Geschäftsjahre wurde vom Vorstand als befriedigend bezeichnet.

Braunschweig, 7. Mai. (WTB.) Die Dampfkessel- und Gasometerfabrik A.-G. vorm. A. Wilke u. Co. schlägt 12% Dividende vor.

Geschäftliches.

* **Einbrecher-Unwesen.** In welch erschreckendem Maße die Einbruchdiebstahlgefahr zugenommen hat, lassen die Ziffern über die Schadenleistungen erkennen, welche eine der größten Einbruchdiebstahl-Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands, die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. im Vergleich zu denen in früheren Jahren aufgewendet hat. Die Aufwendungen dieser Gesellschaft für Einbruchdiebstahlschäden stellten sich im Jahre 1914 auf M. 877 404,35, im Jahre 1915 gingen sie auf M. 730 073,66 zurück, um im Jahre 1916 auf M. 1 012 498,45 zu steigen. Im Jahre 1917 überstiegen sie die an sich schon hohe Ziffer des Jahres 1916 um mehr als das Doppelte, betrugen sie doch M. 2 126 808,70. Im laufenden Jahre ist noch eine Vermehrung der Schäden eingetreten, denn schon in den ersten vier Monaten des Jahres erreichen die Aufwendungen Mark 1 500 000. Diese Zahlen beweisen, in welch hohem Maße das Gut des Einzelnen der Gefahr des Zugriffes unlauterer Elemente ausgesetzt ist. Hiergegen soweit wie irgend möglich Abhilfe zu schaffen, ist Aufgabe der berufenen Stellen, aber auch der Einzelne sollte dieser Gefahr gegenüber nicht interesselos bleiben, sondern sich durch Selbsthilfe nach Möglichkeit vor Verlusten schützen. (Siehe Anzeige im Montag Abendblatt.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Pegelstation vom Rhein	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.63	1.71	1.68	1.66	1.60		Abends 6 Uhr
Kehl	3.00	3.04	2.72	2.66	2.64		Morgens 7 Uhr
Maxau	4.51	4.53	4.36	4.27	4.12		Morgens 7 Uhr
Mannheim	3.74	3.65	3.56	3.50	3.40	3.34	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.16	1.25	1.13	1.11	1.00		F.-B. 12 Uhr
Kaub		2.43	2.42	2.30			Vorm. 7 Uhr
Köln	2.72	1.80		2.75	2.56		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.83	3.92	3.72	3.63	3.44	3.35	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.40	1.10	1.12	0.98	1.00	1.00	Vorm. 7 Uhr

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

9. Mai: Kaum verändert.
10. Mai: Wolkig, teils Sonne, strichweise Regen, warm.
11. Mai: Sonne, teils wolkig, warm.

MARCHIVUM

Unsagbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter einziger Sohn, unser hoffnungsvoller unvergeßlicher Bruder und Schwager

Georg Hoffmann

Unteroffizier in einem Res.-Inf.-Reg.

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. u. der bad. silb. Verdienstmedaille

am 23. April im Alter von nahezu 25 Jahren, nach 44 monatlicher treuester Pflichterfüllung den Tod eines Helden erlitten hat.

MANNHEIM (D 1, 1), den 8. Mai 1918.

In tiefem Schmerz:

Charlotte Hoffmann Wwe.
Emma Hoffmann
Elisabeth Rub geb. Hoffmann
Wilhelm Rub z. Zt. im Felde

In den letzten schweren Kämpfen erlitt am 29. April den Heldentod mein geliebter Mann, der treubesorgte Vater seiner beiden Kinder, unser lieber Bruder und Verwandter

Christian Schneehagen

Leutnant d. Res. in einer Minenw.-Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

nach fünfmonatlicher treuer Pflichterfüllung. T49

Odenwaldschule Oberhambach b. Heppenheim, 8. Mai 1918.
Mannheim.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Wilma Schneehagen geb. Bender
Familien Bender & Holzwarth.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders 8502

Alois Müller

insbesondere für die zahlreichen Blumenspenden, sowie der Direktion, den Beamten und Beamtinnen, der Firma Rheinschiffahrt Akt.-Ges. vorm. Fendel, dem Militärpaketamt Mannheim, Herrn Dr. Brumm für seine liebevolle Behandlung, sowie Herrn Hochw. Geistl. Rat Bauer für seine tröstenden Worte, sowie Allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Frau Philippine Müller Witwe
Karoline Müller.

MANNHEIM (B 2, 2), den 8. Mai 1918.

Verkauf

Habe noch
12 Schlafzimmer
in echt Nußbaum, Eichen, Birken und Mahagoni, mit 2- u. 3tür. Spiegelschränken, zum Teil mit Ovalspiegel, mit Marmor u. Matratzen, ev. mit Federbetten.
8 Wohnzimmer
in Eichen und Nußbaum
Herrenzimmer und Küchen
Grosse Auswahl in Einzel-Möbel
sowie Db44
12 Diwane
der Zeit entsprechend, preiswert abzugeben.
Jakob Schränkler, Hockenheim.

Gebr. Kinderwagen zu verkaufen. Reichert, Tattersallstraße 20 pt. 8494

Ein fast neuer **Kaminaufsatz** billig zu verkaufen. Moretz Meerfeldstr. 25, 1 Treppe. 8507

Glasverschl. u. Gasherd zu verkaufen. Nagel, Waldhofstr. 28. 8516

Neues Piano zu verk. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. 8467

Gut. kompl. pol. Bett, Matratz., 2 Schonerdecken u. Pult zu verk. Schloß, N 3, 15, parterre. 8509

Schweres 8477
Speisezimmer
dunkelbraun, zu verkaufen Thomas, O 5, 18 II.

Schlafzimmer und Küche
massiv eichen und Nußbaum-Schlafzimmer und Küchen, Kapokmatratzen. Kann auch auf Wunsch angefertigt werden. 8495
Schreinermeister Quintel Friedrichsfeld.

Frischm. Ziege zu verkaufen. 8485 Lux, Fabrikstation 30.

Junge Zwerghunde zu verkaufen. 8510 P 3, 15/16, Schuhmacherei.

Wohnzimmer (Eiche, fast neu), Büfett, Ausziehtisch 4 Lederstühle u. Dipl.-Schreibtisch (1.50 m breit), auch geteilt, zu verk. Näheres Günther, L 2, 7, 2 St. l. 8514

Einfamilien-Haus
6–8 Zimmer mögl. mit Garten in Mannheim oder Vorort zu mieten oder kaufen gesucht. 8511
Angebote unter L. H. 58 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gelegenheitskauf.
1 compl. Nußbaumbett, 1 Spiegelschrank, 1 Nachttisch m. Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 prima Diwan, neu, 1 Chaiselongue mit Decke, umständehalber preiswert zu verkaufen. La46
G. Kroß, D 5, 11, pt.

Fast neuer Eis-Konservator und Eismaschine preiswert zu verk. Anzusch. vorm. von 10–1 Uhr. Schork, Rheinhäuserstraße Nr. 61, 5. Stock. 8463

Ein noch neuer, weißer **Gasherd** mit Schrank, sowie ein **Sessel** zu verkaufen. 8523 Näh. Ehrbar, C 3, 2, III.

---

1 Paneel-Diwan mit schwerem Nußbaum-Sockel u. Gesims, reicher Schnitzerei, prima Polsterung und Bezug, wie neu, 1 Sofa, 2 Fauteuil, 1 Wandgobelin, 1 Kronleuchter mit Zug, sechsarmig, hill, zu verkaufen Besichtigung von 6–7 u. 11–12 Uhr. F. Herrmann, K 4, 20, part. 8469

Eisschrank sehr gut erhalten, zu verkaufen. Laib, Schimperstr. 24, 3. Stock. 8492

Ein schönes 8491
Grammophon
Schrankformat (eichen) m. Hinwurf billig zu verk. J. Schumann, Ludwigshafen, Schulstr. 12.

2 Brillantringe m. je 1 groß. Brillanten sind verpfändet l. M. 505 und M 404. Die Pfandscheine l. sof. zu verk. f. M 65 u. M 50, auch einz. Ang. u. P. W. 95 849 a. d. Ann.-Exp. Bonacker & Nantz, Düsseldorf. Ca48

2 holländ. Vasen, echt Purmerend zu verkaufen 1/6–7 nachm. Donnerstag 10–12 vorm. S 6, 23 1 Tr. 8517

Handwagen sehr stark, für Kisten oder Fässer fahren geeig., verk. Pfister, H 4, 26.

Sof. zu verk.: 1 Spiegelschrank, 1 Bett m. Matr., 1 Waschkommode m. Spiegel u. Marmorpl., 1 Nachttisch, 1 Eckspiegel, 1 Tisch und Stühle 1 Sofa, 1 Wandbrett in Nußbaum. Endress Gr. Merzelstr. 4. Händler verb. 8342

Gel

Klavierunterricht erteilt Fräulein. 8464 T 6, 25 part. Sprechstunden 3–6 Uhr.

Buchhaltung. Intell. Lehrling od. Dame erh. v. 1. Kraft, gründliche Ausbildung ev. ohne Vergüt. a. in d. Abendstunden. Ang. u. X. S. 118 an die Gesch. 1140

Offizier sucht zum 1. Juni freundlich 8455
möbl. Zimmer
in gut. Hause als Alleinmieter; erwünscht ist Bad u. elektr. Licht. Angebote unter Z. W. 47 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Ehepaar sucht für sofort oder später schön 8496
möbliertes Zimmer
Angebote an österr.-ungar. Konsulat Mannheim, B 1. 11.

6-7 Zimmer-Wohnung möglichst in freier Lage für sofort zu mieten gesucht. 8510
Angebote unter L. G. 57 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Haupt-Agentur

einer angesehenen deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft mit schönem bestehendem Geschäft ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Herren, die in Handels- u. Industriekreisen eingeführt sind, werden gebeten, unter O. 949 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. ihre Bewerbung einzureichen. Auskunfts-Korrespondenz erwünscht. B75e

Angesehene auswärtige Versicherungs-Gesellschaft sucht für ihre verschiedenen Geschäftsstellen Personen die direkt oder nach kurzer Einarbeitung die Stelle des Bürovorstehers einnehmen oder am Direktionssitz selbst als Organisations-Korrespondenten Verwendung finden können. 8505
Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintritts zu richten unter No. L. K. 69 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bürodiener

für Registratur und Ausgänge gesucht.

Handelsdruckerei Katz.

Große Aktiengesellschaft der Maschinenindustrie sucht einen in allen Zweigen B471
der Statistik bewanderten Herrn
Es können nur solche Herren berücksichtigt werden, welche in ähnlichen Stellungen bereits tätig waren und den Nachweis über gründliche Erfahrung und große Gewissenhaftigkeit beibringen können. Angebote unt. L. M. 184. an Rudolf Mosse, Mannheim erb.

Techniker

oder Maschinenzeichner für techn. Büro gesucht Nb45
Metallschlauch-Fabrik Pforzheim
vorm. Hch. Witzenmann.

Eine große Hoch- u. Tiefbauunternehmung sucht zu möglichst baldigem Eintritt tüchtige und erfahrene
Lohnbuchhalter
welche an flottes und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt sind. Ferner einen B47e
Einkaufs-Beamten
der bereits längere Zeit im Einkauf größerer Betriebe tätig war und mit der Rechnungs-Kontrolle vollkommen vertraut ist. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Bild, unter Angabe der Gehaltsansprüche und der Militärverhältnisse erbeten unter M. M. 185 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Wir suchen zu baldigem Eintritt gewandte
Stenotypistin
Angebote werden mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Zeit des frühesten Eintritts und der Gehaltsansprüche erbeten Ta47
Sunlicht Gesellschaft von 1914
Aktiengesellschaft, Rheinau—Mannheim.

Tüchtiger, selbständiger Ga45
Meister
für Dreherei, Werkzeugmacherei und zum Einrichten der Revolverbänke und Automaten sofort gesucht. Nur selbständige mit Präzisionsarbeiten vertraute Bewerber kommen in Frage. Kenntnisse im Flugmotorenbau erwünscht. Schriftliche Bewerbungen und Angabe der Militärverhältnisse sind zu richten unter P. O. 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für unsere Abteilung Bijouterie u. Lederwaren **branchekundige, erste**
Verkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht. Lb46
Warenhaus Kander, G. m. b. H.

Gew. erfahrenes nicht zu junges Ga45
Kinderfräulein
mit der Kinderpflege voll. vertraut und befähigt, die Schulaufgaben zu beaufsichtigen, zu 2 guterz. Kindern von 6–8 Jahren tagsüber gesucht. Ausführl. Bewerbungsschreiben mit Zeugn. und Gehaltsanspr. unter Y. J. 133 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wir suchen für den Betrieb unserer Generalagentur einen B47
tüchtigen Bürobeamten (Beamtin)
der insbesondere der Bearbeitung des mittleren und kleinen Geschäfts vorzustehen in der Lage ist.
Aachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
General-Agentur Karlsruhe, Zähringerstr. 33.

Urlauber
finden Beschäftigung bei R22a
Ad. Messerschmitt Industriehafen.

Klavierspieler (in) gesucht. 8503 Schneider, O 7, 27.

Ausläufer welcher gut radfahren kann sofort gesucht bei T44
A. Schenk Mittelstraße 17.

Jüngere, intelligente **Gesellschafterin** große Figur, zu älterer Dame gesucht. 8495 Angeb. mit Bild, das sofort r. wird, unt. L. B. 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte Wb47
Kontoristin
per baldigst gesucht.
Metallwarenfabrik
Moritz Amson Mannheim.

Allein-Mädchen oder Kriegs-Witwe welche gut kochen und einen kleinen Haushalt selbständig führen kann, für sofort gesucht. Ja50 Alwine Hanf, B 1, 5.

Tücht. Putzfrau für 2 Stunden täglich gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. Sb45

Putz. **Tücht. zweite Arbeiterin** sofort gesucht. Herm. Volz Nachf. Hch. Lanzstr. 33. 8508

Perf. Cigarettenmacherin und Lehrmädchen gesucht. Erfragen bei Jobst, P 4, 7. 8486

Durchaus tüchtige **Verkäuferin** der Haushaltungsbranche sucht per 1. Juli Stellung. Angeb. unt. L. F. 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8509

Junge D47
Mädchen finden Beschäftigung in Zigarettenfabrik Ophyr, Q 6, 10b.

Empfehlenswerte **Büglerin** gesucht. Frau Dr. Jahrmarkt, L 7, 6a. 8488

Ordentliches **Hausmädchen** für sofort gesucht. R44 Dosapotheke C 1, 4.

Gesucht per sofort oder 1. Juni B46 **ein tüchtiges Hausmädchen** für Privat. Zu erfragen vorm. zwischen 10 u. 1 Uhr im Büro G 6, 5.

Junges Mädchen für Haushalt u. Spargelstechen gesucht. 8504 Angeb. unt. L. J. 59 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein anst. Alleinmädchen auf 15. Mai gesucht. 8506 Tattersallstr. 29 III.

Stellen-Gesuche

Diplom-Ingenieur
sucht Stellung als Leiter eines maschinellen Betriebes. Eintritt sofort. Offerten unter O. M. 187 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Gold. Damenuhr am Sonntag vorm. von ½1–1 Uhr am Wasserturm verloren. 8501 Gegen g. Bel. abzugeb. Bockenheimerstr. 17, Laden

Grüner Papagei entflogen. Abzugeb. gegen Belohnung. 8527 Laurentiusstr. 4 II. St.

Wo kann junges Mädchen **Unterkunft** finden? Beihilfe im Haushalt Landgegend bevorz. Angebote unter L. L. 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Privat Tanz-Institut Victor Geisler Montag, 13. Mai, abends 8 Uhr beginnt im Saale des Rodensteiner (Q 2, 16) ein neuer Tanzkurs. Anmeldungen werden im Lokal u. in meiner Wohng. (Lanzstr. 28) entgegengenommen. 8480

Neuanfertigung **von Schürzen** von mitgebrachten, auch alten, Stoffen u. z. Ausbessern werd. angenommen Mannh. Schürzen-Bazar am Markt H 1, 17. Na80

Dung 2 Fuhren, können ohne Vergüt. abgefahren werd. Lehmann, Büro P 6, 19. B46

Vermietungen

Mannheimer Wohnungscentrale B 5, 8, 1 Tr. Möblierte Zimmer und Wohnungen in allen Preislagen und großer Auswahl zu vermieten.

H 7, 17, III. 6 Zimmer und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Hause, part. 1146

Herrschaftliche Wohnung eine Treppe, 9 Zimmer, reichliches Zubehör, mit Gartenbenützung zu vermieten. Ca89 Näh. B 7, 19, 1 Tr.

E 5, 5 Gut möbl. Zim. an bess. Herrn bis 1. Juni z. v. 8520

O 6, 3, 4 Tr. lks. schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 8286

Damastr. 44 a III. r. Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 8482

MARCHIVUM

Warenhaus **KANDER** G. m. b. H. Mannheim

Jugendlicher Hut	Damenhut	Kleidsamer Frauen-Hut	Hochmoderner Sport-Hut	Garnierter Kinder-Hut	Genähter Kinder-Hut
hellfarbig mit Band und Blumen garniert	hell u. dunkelfarbig mit Tüll und Blumen garniert	mit eleganter Tüll- und Bandgarnitur	in allen Farben	mit Blumen und Band	aus Seidenborde mit Blumengarnitur
7.95	18.50	14.95	13.95	4.95	8.95

Großh. Hof- u. Nationaltheater
Mittwoch, den 8. Mai 1918
44. Vorstellung im Abonnement B
Gyges und sein Ring
Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 9½ Uhr
Kleine Preise

Künstlertheater „Apollo"
Heute Mittwoch abends 7½ Uhr
Der Vogelhändler
Adam ..... Hans Trostli.
Donnerstag (Himmelfahrt) nachm. 3 Uhr und abends 7½ Uhr Ba47
Der Vogelhändler
Adam ..... Rudolf Roitner.

Friedrichs-Park.
Mittwoch, 8. Mai, 4—6 Uhr
Nachmittags-Konzert.
Eintrittspreis 20 Pf. Militär 20 Pf. Abonnenten frei
Donnerstag, 9. Mai
nachm. ½4—½7 u. abends 8—11 Uhr
2 Konzerte 2
der Kapelle Petermann. Ew68
Eintrittspreis 50 Pf. Kinder 20 Pf. Militär 20 Pf. Abonnenten gegen Vorzeigen der Karten frei.

UNION-THEATER **U.T** P 6, 23/24 TEL. 867
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
Täglich von 3 Uhr ab:
Die höchste Instanz
Ein tiefergreifendes Drama in 3 Akten.
Sie gewinnt sich ihren Mann
Lustspiel in 3 Akten mit
Erika Glässner.

Photographie-Unterricht.
Damen und Herren, die einen Kurs im Photographieren mitmachen wollen, mögen sich bitte baldigst melden. Ausbildung in allen Arbeiten. Der Kurs beginnt am 10. Mai. Tages- und Abendkurse nur auf Wunsch. 8512
Zu erfragen bei Photograph **W. Kunier**, Schwetzingerstraße 21a, Laden.

Marcell - Ondulier - Scheren
prima Qualität, erhältlich im
Frisiersalon Ploch, D 1, 3
Paradeplatz. Ea11

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
Blusen- und Monogramme-Handstickerei
A. Sonnenfeld, C 3, 19, Laden. — Tel. 5113.
Ebso

Damen-Frisier-Salon
O 6, 5, I. **Gustel Eisbach** Tel. 3117
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Haarpflege. (5010) Schönheitspflege.

Bestellungen auf Wildenten u. Wildgänse
zum Preise von Mk. 3.60 das Pfund, werden in den städtischen Läden
Alphornstraße 13 — P 4, 10
G 3, 4 — Rheindammstr. 17
J 2, 8 — Schwetzingerstr. 118
Waldhof, Oppauerstr. 27
bis **Freitag, den 10. Mai, mittags 12 Uhr**, solange Vorrat reicht, entgegengenommen.
Das bestellte Wildgeflügel ist in den betr. Läden
Samstag, den 11. Mai, von 10 bis 1 Uhr
oder „ 3 „ 6 „
in Empfang zu nehmen. T945
Mannheim, den 7. Mai 1918.
Städt. Lebensmittelamt
— Warenabteilung —
Kaiser.

Durchschreibbücher
auch große Auflagen, liefert rasch Ea61
Felix Wolff, Stuttgart
Durchschreibbücherfabrik.

Vornehme Handpflege
Spezialistin der Methode des Hof-Manicurs Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Oepen, 35a
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.

Luise Schatt
Pianistin
Waldparkstraße 22a Telephon 3094
erteilt Unterricht. 7928

Fensterscheiben
aller Art, sowie Kunstverglasung repariert schnell, prompt und preiswert
Emil Lechner
R 7, 32 u. Gontardstr. 3, Tel. 4854.
29a

Für enteignete
Schaufenster- u. Dekorations-Gegenstände
empfiehlt
Ersatz-Metall aller Teile
Mannheimer Metallwarenfabrik
Adolf Pfeiffer & A. Walther
Stockhornstrasse 48.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6
Es werde Licht!
III. Teil.
Nur noch heute!
Q41

K. Pfund Nachf.
P 6, 20 Tel. 2202
empfiehlt sein Lager in Qfa
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Eine gute und billige
Schuh-Besohlung
bieten unsere gutbewährten
Gummi-Sohlen und Absätze
für jede Jahreszeit geeignet
Auf Wunsch werden die Stiefel bei uns innerhalb
20 Minuten
fachmännisch besohlt. U7a
Auch von jedermann leicht selbst aufzunageln.
S. Tomberg & Co., G. 2, 12
Selbst ganz alte Schuhe können wie neu hergerichtet werden. || Sie sparen Geld und Aerger. ||

Statt Kohlen
empfehle
Brenntorf
für Industrie und Hausbrand waggonweise. S42
Andreas Reinig
L 15, 18 Kohlen-Engros Tel. 4917

Privat-Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften J6a
Mannheim P 4, 2 Tel. 5070
Ab 22. Mai: E 1, 1.
Neue Kurse
(in allen Handelsfächern u. Sprachen)
beginnen 4. Juni.
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Christi Himmelfahrt.
Diakonissenhaus-Kapelle.
Christi Himmelfahrt. C46
½11 Uhr Predigt. Pfarrer Dr. Burkhardt aus Berlin.

Adventisten-Gemeinde (Saal O 6, 2)
Himmelfahrt. Nachmittags 5 Uhr öffentlicher Vortrag: „Dieser Jesus wird wiederkommen!"
G. Zollmann, Missionar.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche).
Christi Himmelfahrt. Vorm. 10 Uhr Deutsches Hochamt.
Sonntag. Vormittags 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.

Verlobte Kriegsgetraute!
Grösstes Lager in
Herren- u. Speisezimmer
in ganz schwerer, reicher und in einfacher sowie besserer Ausführung,
Schlafzimmer u. Küchen
in allen Preislagen
hergestellt noch aus besten Materialien und gutgetrockneten Hölzern
Die Möbel werden auf Wunsch bis zur Lieferung gratis in unseren Räumen aufbewahrt und gegen Feuer- und Fliegergefahr versichert
Wie die Möbelfachpresse mitteilt und wie durch maßgebende Behörden u. a. auch durch die Stadtgemeinde Mannheim in der Gründungsverhandlung einer Gesellschaft für Möbelbeschaffung zutreffend dargelegt wurde, **werden die Möbelpreise später noch mehr steigen** und zwar
1) infolge des großen Bedarfs u. **wegen Mangel an Rohmaterial,**
2) weil, **wie wohl** allgemein bekannt, Hölzer zu haltbaren Möbeln einige Jahre getrocknet werden müssen, die früheren Holzbestände aber schon längst aufgebraucht sind.
Es ist deshalb ratsam, Möbel jetzt einzukaufen. Mb41
W. Landes Söhne, Q 5, 4
Mannheim.

Transmissionen
(Wellen, Lager, Kupplungen, Riemscheiben usw.) in Präzisionsausführung, liefern schnellstens, normale Teile vom Vorrat.
Lohmann & Stolterfoht, Witten (Ruhr)
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Neue Packpapiere
in Bogen und Rollen
abzugeben. 26
Sig. Kuhn
Telephon 3958 T 6, 8 Telephon 3958

Unübertroffen ist Henniges's
Haarfarbe - Wiederhersteller
::::: Haar wie neu :::::
Flasche M. 4.20.— zur Wiedererlangung der ursprünglichen Naturfarbe erbleichender und ergrauter Haare. Unschädlich! Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.
General-Depot: Leo Treusch D 1, 3.

Bier
im Faß hat abzugeben.
Näheres **Werner,**
Augartenstr. 39. 8497

Packpapier
braun, in Rollen 75, 90, 95 und 105 cm breit abzugeben. T642
J. Schneider
Kartonnagenfabrik,
Augartenstraße 74.

Fräulein, tüchtig in
Ondulation u. Frisieren
nimmt noch Kunden an. Angeb. unt. J. B. 21 an die Geschäftsstl. 8071

Bohnenstangen
Fichten u. Kiefern, zu verkaufen. Heinrich Sellner, Lager Heinrichstraße 7 Elektrisch Werk und Eisenbahnstr. Nr. [illegible] (Tel. 7208.)

Verloren.
1 gold. Granatbrosche
am Wasserturm od. Rosengarten verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Bismarckstr. 7, part.
Auf dem Wege Rheinau, Wingertstr., Rheinvorstraße, den Weg an den Schrebergärten entlang bis zu Lanz'schen Fabrik eine **Armbanduhr** verloren. Abzugeben gegen Belohnung Rheinau, Wingertstr. 40 III.

Colosseum-Lichtspiele **Fern Andra**
Mannheim, Messplatz
ab Freitag, den 10. Mai

MARCHIVUM